

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter



Adalbert Stifter Kindergarten

**Kindergarten Adalbert-Stifter
Ratiborer Straße 3
87616 Marktoberdorf
Telefon: 08342 95581**

**E-Mail: adalbert-stifter@kita-marktoberdorf.de
sprache-adalbert-stifter@kita-marktoberdorf.de
Homepage: www.adalbert-stifter-kiga-mod.de**

**Leitung: Alexandra Meier
Stand: Oktober 2023**

**Träger:
Stadt Marktoberdorf
Richard-Wengenmeier-Platz 1
87616 Marktoberdorf
Homepage: www.marktoberdorf.de**



Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Inhaltsübersicht

<u>Vorwort – Grußwort</u>	S. 5
<u>1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</u>	S. 6
1.1 Information zum Träger	S. 6
1.2 Informationen zur Einrichtung	S. 7
<i>Standort und Lage</i>	S. 7
<i>Unser Haus / Nutzung der Räumlichkeiten</i>	S. 7
<i>Unser Team</i>	S. 8
<i>Öffnungszeiten, Kern- und Schließzeiten; Kosten</i>	S. 8
1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	S. 9
1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen	S. 9
<i>Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)</i>	S. 9
<i>Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)</i>	S. 10
<i>Verständnis von Bildung</i>	S. 11
<i>Kindeswohl / Kinderschutz</i>	S. 11
<i>Kinderschutzkonzept</i>	S. 12
<i>Sonstige rechtliche Regelungen</i>	S. 12
<u>2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns</u>	S. 14
2.1 Unser Selbstverständnis	S. 14
<i>Bild vom Kind</i>	S. 14
<i>Kinderrechte</i>	S. 14
<i>Gemeinschaft</i>	S. 15
<i>Werte, die uns in unserem Haus für Kinder besonders wichtig sind</i>	S. 16
<i>Kinder und Familien im Mittelpunkt</i>	S. 16
2.2 Unser pädagogischer Ansatz	S. 16
<i>Pädagogische Ziele</i>	S. 17
<i>Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen</i>	S. 17
<i>Teamarbeit</i>	S. 18
<i>Bedeutung von Spielen und Lernen</i>	S. 18
<i>Vorurteilsbewusste Spielmaterialien</i>	S. 19
2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk	S. 19
<i>Gemeinwesen, Öffnung</i>	S. 19
<i>Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung</i>	S. 20
<i>Zusammenarbeit mit Fachdiensten</i>	S. 20
<i>Zusammenarbeit mit der / den Grundschule/n</i>	S. 21
<i>Zusammenarbeit Träger – Einrichtung</i>	S. 21
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	S.22

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

2.4	Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung	S. 22
3.	<u>Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungs-Orte</u>	S. 24
3.1	Übergang in den Kindergarten	S. 24
3.2	Gestaltung der Übergänge	S. 24
3.3	Anmeldung / Eingewöhnung / Eingewöhnung in der Peer-Group	S. 25
3.4	Eingewöhnungskonzept nach dem Berliner Modell	S. 26
	<i>Was ist das Berliner Eingewöhnungsmodell?</i>	S. 26
	<i>Ziel der Eingewöhnung</i>	S. 27
	<i>Ablauf</i>	S. 27
3.5	Übergang in die Schule	S. 29
4.	<u>Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder</u>	S. 30
4.1	Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit	S. 30
4.1.1	Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder und Eltern / Partizipation	S. 30
	<i>Kinderparlament</i>	S. 30
	<i>Kinderkonferenzen</i>	S. 30
	<i>Kinderparlamentssitzung</i>	S. 30
	<i>Allgemeines / Beschwerdemanagement / demokratische Elternarbeit</i>	S. 31
4.1.2	Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)	S. 31
	<i>Interkulturelle Pädagogik / Vorkurs Deutsch</i>	S. 32
	<i>Integration</i>	S. 33
	<i>Kinder mit Fluchterfahrung</i>	S. 33
4.1.3	Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen	S. 34
4.1.4	Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten	S. 34
	<i>Bewegung, Sport, elementarer Tanz und Rhythmik</i>	S. 34
	<i>QUEB (Qualität entwickeln mit und durch Bewegung)</i>	S. 35
	<i>Sprache und Literacy</i>	S. 36
	<i>„Sprach-Kita“</i>	S. 37
	<i>Soziale Erziehung</i>	S. 38
	<i>Vorkurs Deutsch</i>	S. 39
	<i>Gruppenübergreifende Angebote</i>	S. 39
4.1.5	Angebotsvielfalt – Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung	S. 39
	<i>Tagesgestaltung und -struktur</i>	S. 39
	<i>Exemplarischer Tagesablauf</i>	S. 39
	<i>Jahres- und Wochenplanung</i>	S. 40
	<i>Morgenkreis</i>	S. 40
	<i>Gleitende bzw. gemeinsame Brotzeit</i>	S. 40
	<i>Freispielzeit</i>	S. 40
	<i>Kleingruppenarbeit</i>	S. 40
	<i>Teilöffnung am Vormittag</i>	S. 41
	<i>Abschlusskreis</i>	S. 41
	<i>Nachmittagsangebote</i>	S. 42
	<i>Mittagessen in der Kindergartenfamilie</i>	S. 42
	<i>Angebote, Projekte mit und ohne Eltern</i>	S. 42
4.1.6	Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder	S. 42
4.1.7	Dokumentation der sprachlichen Entwicklung mit Hilfe digitaler Medien	S. 43

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes	S. 44
4.2.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	S. 44
<i>Ethische und religiöse Bildung</i>	S. 44
<i>Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte</i>	S. 45
4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder	S. 45
<i>Sprachliche Bildung und Förderung / Literacy</i>	S. 45
<i>Sprache - Bundesprogramm „Sprach-Kita“</i>	S. 46
<i>Medienbildung und -erziehung</i>	S. 47
4.2.3 Fragende und forschende Kinder	S. 48
<i>MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik</i>	S. 48
4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder	S. 49
<i>Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung</i>	S. 49
<i>Musikalische Bildung und Erziehung</i>	S. 50
4.2.5 Starke Kinder	S. 50
<i>Umweltbildung und -erziehung</i>	S. 50
<i>Waldwochen</i>	S. 50
<i>Bewegungserziehung und -förderung</i>	S. 52
<i>Gesundheitserziehung</i>	S. 52
<i>Lebenspraxis</i>	S. 53
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien	
5.1 Differenziertes Angebot – Einbezug von Kooperationspartner	S. 54
<i>Zusammenarbeit mit Eltern</i>	S. 54
5.2 Auswahlentscheidung der Eltern – Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat	S. 54
6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	S. 56
<u>Zeichenerklärung</u>	S. 57
<u>Literatur und Quellen</u>	S. 57

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Vorwort - Grußwort

Liebe Familien,

wir freuen uns, dass Sie sich für unseren Kindergarten interessieren und hoffen, dass Sie in unserer Konzeption bereits viele Antworten auf Ihre Fragen finden.

Wir, das Personal des **Adalbert-Stifter-Kindergartens**, stehen Ihnen natürlich gerne auch im persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Neben vielfältigen und interessanten Bildungsangeboten, die den Kindern die Freude und Neugier am Lernen und Erkunden der Umwelt erhalten, ist uns ein gutes soziales Miteinander sehr wichtig.

Alle Familien sind bei uns willkommen und sollen sich bei uns wohlfühlen.

Sprachförderung ist einer unserer Schwerpunkte. Unser Kindergarten nimmt teil am Bundesprogramm „Sprache – Der Schlüssel zur Welt“.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich für unseren Kindergarten entscheiden.



Dr. Wolfgang Hell
Erster Bürgermeister



Alexandra Meier
Kindergartenleitung

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zum Träger

Die Stadt Marktoberdorf ist kommunaler Träger von insgesamt 16 Kindertageseinrichtungen.

Um eine bedarfsgerechte und familienfreundliche Kinderbetreuung sicherzustellen, werden Betreuungsplätze ständig angepasst und erhöht. Von 607 Betreuungsplätzen im Jahre 2006 ausgehend werden mittlerweile mehr als 1000 Plätze vorgehalten.

Die Stadt Marktoberdorf wird dabei immer wieder vor große tagesaktuelle Herausforderungen gestellt, wie beispielsweise in den letzten Jahren die Aufnahme von vielen Flüchtlingskindern in das bestehende Betreuungssystem.

Ziel ist es, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, umfassende pädagogische Angebote anzubieten, so dass jedes Kind einen geeigneten Betreuungsplatz erhält. Dabei wird in den Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorten und der Jugendbegegnungsstätte PION ein hoher Anspruch auf die pädagogische Arbeit gelegt, die dazu beitragen soll, dass die Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren städtischen Einrichtungen auf einem hohen Niveau aufgebaut und weiterentwickelt werden kann. Jede Einrichtung ist durch ihr besonderes Profil geprägt und trägt dazu bei, dass Familien in Marktoberdorf aus einem breitgefächerten Bildungs- und Betreuungsangebot wählen können.

Jede Einrichtung orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Familien, deren Kinder unsere Häuser besuchen.

Dies äußert sich an den benötigten Öffnungszeiten genauso wie in einer vielfältigen konzeptionellen Ausrichtung. Dabei werden immer die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit in den Mittelpunkt gestellt.

Unsere städtischen Kindertageseinrichtungen sind für die Kinder und ihre Familien Orte des Willkommens und eines guten rücksichtsvollen Miteinanders, in denen bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung stattfinden. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist Grundlage und Verpflichtung. Rassismus und Ausgrenzungen haben bei uns keinen Platz. Wir sind ein Garant für Vielfalt, Offenheit und die Einbindung aller Familien, die uns besuchen.

In unseren Kindertageseinrichtungen sichern wir durch qualifiziertes Fachpersonal, eine gute personelle Besetzung, regelmäßige Elternbefragungen, kontinuierliche Auswertung des pädagogischen Alltags eine hohe Fach- und Beziehungsqualität.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

1.2 Informationen zur Einrichtung

Unser Kindergarten ist ein sogenannter Regelkindergarten für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Bei Bedarf kann auch Einzelintegration stattfinden. Wir bieten zwei Kindergartengruppen an. Insgesamt umfasst unsere Betriebserlaubnis 55 Plätze, die wir zur Verfügung haben. Die Öffnungszeiten richten sich nach den mehrheitlichen Buchungszeiten der Eltern.

Wir arbeiten teiloffen, d.h. die Kinder haben ihre feste Gruppe / ihre festen Ansprechpartner, und haben nach dem Morgenkreis und der Brotzeit die Möglichkeit, sich in den Räumen im ganzen Haus zu bewegen und dabei in unterschiedlichen Bereichen zu spielen und zu lernen.

Standort und Lage

Der Adalbert-Stifter-Kindergarten wurde 1995 im Norden von Marktoberdorf gebaut. Sie finden den Kindergarten in der direkten Nachbarschaft des Familienzentrum St. Magnus, der St. Magnus Kirche, der Kinderkrippe Sonnenschein und der Adalbert Stifter Grundschule mit dem Hort St Magnus sowie der integrierten Vorschulgruppe dort und den ausgegliederten St. Martins-Käfern am Modeon. Unser Kindergarten liegt in einem ruhigen Wohngebiet. Parkmöglichkeiten sind vor dem Kindergarten, auf dem Parkplatz der Kirche und an der Schwabenstraße vorhanden.

Unser Haus / Nutzung der Räumlichkeiten

Unser helles und gemütliches Haus ist einladend, familiär und dabei offen, hell und bunt gestaltet. Wir gehören zusammen und fühlen uns als eine große Gemeinschaft.

Feste Strukturen, Abläufe und Rituale geben Kindern Halt und Orientierung während des Tages. Sie schaffen Sicherheit und Geborgenheit.

Wir haben für die Kinder eine vielfältige Materialauswahl zur Verfügung. In den Gruppenräumen finden sich verschiedene Spiele, Puzzle, Bau- und Bastelmaterial u.v.m. – dabei achten wir darauf, die Räume nicht zu „überladen“, sondern tauschen stattdessen immer wieder aus. Die Materialien haben dabei in den Räumen ihren festen Platz, was auch durch passend angebrachte Fotos für die Kinder verdeutlicht wird.

Erdgeschoss:

Dort befinden sich die zwei großen Gruppenräume, in denen sich die Schmetterlingsgruppe und Marienkäfergruppe befinden. Die Gruppenräume unterscheiden sich durch ihre achteckige Form von anderen Gruppenzimmern.

Die Kindertoiletten, die Garderoben, das Büro, zwei Abstellräume sowie die Spinde der Mitarbeiter sind im Erdgeschoss zu finden.

Ersten Stock:

Über eine Holztreppe gelangt man in den 1. Stock. Dort befinden sich um einen großen offenen Raum angeordnet die Mehrzweckhalle, welche u.a. als Turnhalle mit einer Kletterwand genutzt wird, der Intensivraum, die Küche, die Erwachsenentoilette und weitere Materialräume.

In der Galerie befindet sich unser Bau- und Konstruktionsbereich, in dem sich die Kinder mit verschiedenen Baumaterialien beschäftigen können.

Wir bekommen im Kindergartenjahr 2023/24 einen kleinen Ruheraum, in den man sich zurückziehen und Bilderbücher ansehen oder ein Hörspiel hören, oder einfach nur mal die Stille genießen kann. In diesem Raum wollen wir einzelne Aspekte des Snoezelen einbringen. Dieser Raum wird momentan noch umgebaut.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

In unserem „Atelier“ können die Kinder selbstständig verschiedene Materialien ausprobieren und ihre Kreativität selbstbestimmt ausleben.

Auch unser Bistro / unsere Küche ist im oberen Stockwerk. Dort findet unser gemeinsames Mittagessen statt.

Vormittags wird unser Bistro auch für Kleingruppenarbeit wie intensives Vorschultraining und den Vorkurs genutzt.

Garten:

Im großen Garten erwarten die Kinder vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten (z. B. Sandkasten, Balancierbalken, Schaukel, Vogelnechtschaukel, Kletteranlage mit Rutsche, Tipi und Spielküche, Fußballtore, Kletterhäuschen, gepflasterte Terrasse, einen Hügel der zum Schlittenfahren einlädt u.v.m.).

Unser Team

Wir sind ein harmonisches Team, das sich gegenseitig unterstützt. Bei uns herrscht eine positive Atmosphäre, in der sich Kinder zufrieden entwickeln können.

Unser Team besteht aus staatlich geprüften Erzieherinnen, einer Sozialpädagogin und staatlich geprüften Kinderpflegerinnen.

PraktikantInnen kommen meist aus der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Berufsfachschule für Kinderpflege oder der FOS (Fachoberschule). Ebenso können bei uns weitere Praktika im Rahmen der weiterführenden Schulen absolviert werden.

Einige unserer Kolleginnen haben zusätzliche Qualifikationen erworben: Sprachfachkraft, Entspannungstrainerin nach Sebastian Kneipp, Übungsleiterin, Skilehrerin, musikpädagogische Fachkraft...

Alle Fachkräfte besuchen regelmäßig Fortbildungen zu den unterschiedlichsten Themen.

Ebenso finden für das gesamte Team auch immer wieder Inhouse-Schulungen in unserem Kindergarten statt, sodass alle Kolleginnen auf dem gleichen Stand sind.

Auch persönliche Fähigkeiten (wie z.B. Gitarre spielen, Tanz...) werden in die Arbeit integriert.

Öffnungszeiten, Kern- und Schließzeiten, Kosten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Eltern. Die Kernzeit von 4 Stunden täglich (Montag bis Freitag) ist in unserer Einrichtung von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr festgelegt. In dieser Zeit müssen alle Kinder anwesend sein.

Vor und nach dieser Zeit muss noch die sogenannte Bring- und Abholzeit dazugerechnet werden, welche die Familien dann Ihren Bedürfnissen entsprechend buchen.

Die Buchungszeit besteht aus der Kernzeit sowie der Bring- und Abholzeit.

Als Kindergarten sind wir eine Bildungseinrichtung mit eigenständigem Bildungsauftrag. Um diesen erfüllen zu können, brauchen wir ausreichend Zeit. Bewährt hat sich eine Buchungszeit von 07.00 bis 14.00, zuzüglich 1-3 Nachmittagen bis jeweils 15.00 Uhr.

Für die Kinder, welche am Montag, Dienstag und / oder Mittwoch länger als 13 Uhr angemeldet sind, empfehlen wir, warmes Mittagessen von unserem Caterer „Vita Dora“ zu ermöglichen.

Die aktuellen monatlichen Kosten können beim Team erfragt werden.

Falls dies nicht gewünscht ist, dürfen die Kinder gerne unverderbliche kalte Speisen mitbringen, die sie dann mittags essen können.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Unsere derzeitigen Öffnungszeiten: (Stand September 2023)

Montag	07.00 – 15.00 Uhr
Dienstag	07.00 – 15.00 Uhr
Mittwoch	07.00 – 15.00 Uhr
Donnerstag	07.00 – 14.00 Uhr
Freitag	07.00 – 14.00 Uhr

Unsere Kernzeit ist festgelegt von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Die Bringzeit ist zurzeit von 07.00 Uhr bis 8.30 Uhr. Die Abholzeiten sind momentan von 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr, von 13.45 bis 14.00 Uhr und von 14.45 bis 15.00 Uhr.

Zwischen 13.00 und 13.45 Uhr findet unser gemeinsames Mittagessen statt.

Während der Kernzeit finden wichtige Förderangebote statt und sie einzuhalten ist notwendig für das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe und dem Kindergarten und natürlich für das Lernen in der gesamten Vorschulzeit.

Die Schließzeiten unseres Kindergartens sind in der Regel im August und über Weihnachten. Des Weiteren am Betriebsausflug der Stadt Marktoberdorf sowie an Teamfortbildungen.

Im August wird zentral in der Kernstadt eine Ferienbetreuung angeboten, welche für alle Kinder aus der Trägerschaft Marktoberdorf gebucht werden kann. Die Kosten werden separat abgebucht.

Die aktuellen Kosten (Kindergartenbeitrag, Mittagessen, Ferienbetreuung) finden Sie auf der Homepage der Stadt Marktoberdorf (<https://www.marktoberdorf.de/kultur-bildung/kindertagesstaetten>).

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder in unserem Kindergarten stammen aus Marktoberdorf oder den dazugehörigen Ortsteilen. Der größte Teil der Familien ist deutscher Herkunft, wieder andere haben einen Migrationshintergrund. Der Spielplatz am Modeon befindet sich ganz in der Nähe. Die meisten Kinder haben die Möglichkeit draußen zu spielen und auch Sportangebote in der näheren Umgebung zu nutzen. Auch in unserem Kindergarten gibt es viele Möglichkeiten sich zu bewegen (z. B. an der Kletterwand, in der Turnhalle, im Garten). Die meisten unserer Kindergartenkinder haben Geschwister, bei vielen Familien sind auch die Großeltern in der Nähe.

1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ist zum 01. August 2005 und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) am 5. Dezember 2005 - beschlossen durch den Bayerischen Landtag - in Kraft getreten.

Mit diesem Gesetz wird das Ziel verfolgt, dass sich Kindertageseinrichtungen noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Konkret ist durch die Gesetzesgrundlage eine flexible Buchung von Betreuungszeiten möglich und unter anderem orientieren sich die Kosten eines Betreuungsplatzes an den gebuchten Nutzungsstunden. Eltern haben dadurch bessere Möglichkeiten zwischen den unterschiedlichen Kinderbetreuungsangeboten zu wählen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Zu den wesentlichen Kriterien des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes zählen:

- **Kindbezogene Förderung:** Durch die kindbezogene Förderung richtet sich die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen nach der Anzahl der anwesenden Kinder in den Kindertageseinrichtungen sowie einem zusätzlichen Betreuungsbedarf, der anhand eines Faktors festgelegt ist (z. B. Sprachförderung) und nicht wie bisher nach der Kindergruppenanzahl. Bei den Beiträgen der Eltern findet eine Staffelung der Betreuungszeiten statt. Die Mindestnutzungszeit ergibt sich aus der täglichen Kernzeit mit Bildung und Betreuung der Kinder, die von den Kindertageseinrichtungen festgelegt wird, plus eine Bring- und Abholzeit.
- **Staatliche Förderung:** Die staatliche Förderung umfasst alle Institutionen der Kindertagesbetreuung (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort, Haus des Kindes) und Kindertagespflege. Allerdings werden nur die Betreuungsangebote gefördert, die auf der kommunalen Ebene als bedarfsnotwendig erachtet werden.
- **Bildungsanspruch:** Der Bildungsanspruch ist gesetzlich verankert und wird durch die Vorgaben in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG – in Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan – gestärkt (Landeshauptstadt München 2008, S. 24).

BayKiBiG – gesetzliche Grundlage

Art. 2 Begriffsbestimmungen

(1) ¹ Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. ² Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet,
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet,
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet und
4. Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.

³ Kindertageseinrichtungen müssen nicht zwingend gebäudebezogen sein.

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

(3) Integrative Kindertageseinrichtungen sind alle unter Abs. 1 genannten Einrichtungen, die von bis zu einem Drittel, mindestens aber von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der zeitgleich mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz eingeführt wurde, dient für Kindertageseinrichtungen als Orientierungsrahmen und Verständigungshilfe bei der Konzeptionsentwicklung. Der BEP unterstützt alle Kindertageseinrichtungen bei Bildungs- und Erziehungsprozessen für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt, indem er sie systematisch und umfassend beschreibt und somit die Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die Zusammenarbeit mit Grundschulen schafft (Landeshauptstadt München 2008, S. 25).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Verständnis von Bildung

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 24).

Im Mittelpunkt des BEP steht das sich individuell entwickelnde und lernende Kind. Es wird als eigenständiger Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten gesehen.

Die Förderung der Entwicklung und die Stärkung der „Basiskompetenzen“ der Kinder werden als Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gesehen. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 55).

Die pädagogische Arbeit mit Kindern nach dem BEP baut auf die Unterschiede zwischen den Kindern (z. B. Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion). Auf der Grundlage der Unterschiede werden Bildungsangebote, die der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kindesentwicklung entsprechen, entworfen. Dazu sind themenübergreifende und themenbezogene Förderschwerpunkte heranzuziehen (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 33 – 34).

Im BEP spielt die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und deren Teilnahme am Bildungsprozess der Kinder eine wichtige Rolle. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 438). Dieses Prinzip der Demokratiebildung wirkt auf das gesamte Bildungswesen, bezogen auf das Kind, deren Eltern sowie auf die Kooperationsbereitschaft und Partnerschaft (Landeshauptstadt München 2008, S. 27).

Kindeswohl / Kinderschutz

In der UN-Kinderrechtskonvention sind die Kinderrechte festgeschrieben. Diese Rechte beziehen sich auf Bildung, Erziehung und Betreuung unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Lebenssituation... (siehe Punkt Kinderrechte)

Da das Wohlbefinden des Kindes eine Grundvoraussetzung ist für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse, haben wir als Kinder den Auftrag, präventiv Gefährdungen entgegenzuwirken und – sofern es doch Kinder betrifft – unsere Unterstützung anzubieten.

Dieser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wird in den § 8a und § 72a SGB 8 VIII geregelt und in unserem kindergarteninternen Schutzkonzept beschrieben.

Kinder sollen sich gesund und frei entwickeln und entfalten.

Damit ist die körperliche, geistige, soziale, emotionale und psychische Entwicklung gemeint.

Wir als pädagogische Fachkräfte haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, uns über das Wohlbefinden der Kinder zu informieren.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Bei Verdacht auf Vernachlässigung, Missbrauch, Misshandlungen, Gewalt, Überbehütung, Verletzung der Aufsichtspflicht usw. durch Personensorgeberechtigte oder andere Personen suchen wir das Gespräch und wenden uns (bei Bedarf) an die Insofern erfahrene Fachkraft (ISOFA) und / oder an das zuständige Jugendamt.

Es handelt sich um ein sehr sensibles Thema. Es ist wichtig, rechtzeitig und feinfühlig zu reagieren. Gespräche und Beobachtungen werden dokumentiert.

Damit der Kindergarten dahingehend eine Hilfestellung an der Hand hat, um bei solchen Prozessen gut reagieren zu können, hat das Landratsamt Ostallgäu eine Handreichung zum Thema „Kinderschutz“ entwickelt und an alle Einrichtungen im Landkreis verteilt.

Darin zu finden sind mögliche Abläufe, Materialien zur Einschätzung von (akuter) Gefährdung durch sog. „Kindeswohl-Skalen“, Gesetze, Vereinbarungen u.v.m.

Kinderschutzkonzept

Um alle Kinder gut begleiten und schützen zu können, haben wir ein Kinderschutzkonzept erstellt. Dieses liegt in der Einrichtung vor und kann auf Wunsch jederzeit eingesehen werden. Dadurch schaffen wir Rahmenbedingungen, in denen die Kinder sich wohl und geborgen fühlen und sich gut entwickeln können.

Wir bemühen uns nachzufragen und zu erfahren, wie es dem Kind geht.

Wir versuchen, Abwertungen zu vermeiden!

Wir versuchen nicht, die Gefühle eines Kindes zu negieren, wie z.B. „Das ist doch nicht schlimm!“

Wir bemühen uns, uns in unserer Kommunikation annähernd wertfrei zu äußern und jedes Kind in seinem Problem und Anliegen ernst zu nehmen.

Das Schutzkonzept ist für alle Mitarbeiterinnen in unserem Kindergarten verbindlich.

Sonstige rechtliche Regelungen

Wir sind dazu verpflichtet, die Regeln des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) zu beachten. Um diese gut umzusetzen, haben wir Reinigungs- und Hygienepläne, welche wir einhalten.

Ebenso verpflichtend ist das Masernschutz-Gesetz für den Schutz vor Masern sowie zur Stärkung der Impfprävention. Dieses ist am 01.03.2020 in Kraft getreten und bedeutet für uns, dass alle Kinder vor dem ersten Kindergarten tag einen gültigen Masern-Impfschutz nachweisen müssen (d.h. 2 Schutzimpfungen). Wenn ein Kind aufgrund eines medizinischen Grundes nicht geimpft werden kann, benötigen wir als Kindergarten einen Nachweis durch den (Kinder-)Arzt. Gleiches gilt für das pädagogische Personal.

Seit 2019 erhalten Kindergartenkinder in Bayern einen Zuschuss zum Kindergartenbeitrag von maximal 100,-€ monatlich. Dieser wird nur auf den Kindergartenbeitrag angerechnet. Die Familien müssen dazu keinen Antrag stellen, der Betrag wird automatisch bei der Abbuchung der Beiträge verrechnet.

Für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr können die Eltern seit 2020 das sog. „Krippengeld“ beantragen. Dies beträgt ebenfalls maximal 100,-€, wenn das Kind eine nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geförderten Kindertagesbetreuung besucht. Das Krippengeld ist abhängig vom Einkommen der Eltern und wird bis zum 31. August des Kalenderjahres gezahlt, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Wenn Familien finanzielle Unterstützung bei den restlichen Kindergartenkosten und / oder des Mittagessens benötigen, können sie eine Übernahme beim Jugendamt beantragen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Selbstverständnis

Unser Auftrag umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Spielen und Lernen gehören zusammen. Im Freispiel und in den pädagogischen Angeboten werden Inhalte zu allen Bereichen angeboten und Fähigkeiten gefördert. Die Kinder nehmen aktiv am Kindergartenalltag teil und können im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitbestimmen. Partizipation gehört zu unserem Selbstverständnis. Ebenso wichtig ist uns die Integration bzw. Inklusion. Dies gilt für alle Bereiche wie Behinderung, Migration, usw. Familien mit anderem kulturellen Hintergrund sind uns willkommen. Wir gehen offen mit anderen Religionen und Kulturen um. Wir möchten, dass sich Eltern und Kinder bei uns wohlfühlen. Denn nur dann ist man bereit zu lernen und sich zu engagieren. Eltern sehen wir als Erziehungspartner.

Bild vom Kind

Unser Selbstverständnis über das Bild des Kindes orientiert sich an den Grundannahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes.

Demzufolge kommt der Mensch als „kompetenter Säugling“ auf die Welt, d. h., dass das neugeborene Kind bereits nach der Geburt mit der Erkundung der Welt beginnt. Es tritt mit ihr in Interaktion indem es die eigene Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mitgestaltet und seiner Entwicklung entsprechend Verantwortung übernimmt. Menschen sollten selbstbestimmt und selbständig an den Geschehnissen der Umwelt teilnehmen.

Jedes Kind zeichnet sich durch eine individuelle Persönlichkeit mit einmaligen Eigenschaften aus und unterscheidet sich somit von anderen Kindern. Die kindliche Entwicklung verläuft daher vielschichtig und unterschiedlich.

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Diese Grund- und Sozialrechte beziehen sich auf die Bildung, Erziehung und Betreuung von Herkunft, Geschlecht, Religion und der Lebenssituation der Eltern (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 23).

Kinderrechte

Wir orientieren uns an den Kinderrechten der UN-Kinderrechtskonvention:

Am 20. November 1989 haben die Staaten der UNO eine wichtige Konvention (das ist ein anderes Wort für "Übereinkommen") unterschrieben. Hierin sind die Rechte der Kinder zusammengefasst. Die Achtung der Kinderrechte ist eine wichtige Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben der Menschen. Da Kinder nicht so stark sind wie Erwachsene und sich oft nicht wehren können, wenn ihnen Unrecht geschieht, brauchen sie besonderen Schutz. Schon vor etwa 100 Jahren haben das viele Staaten erkannt und die sogenannte "Genfer Erklärung über die Rechte der Kinder" niedergeschrieben. Die UNO hat diese "Genfer Erklärung" von 1924 erweitert und verbessert. (<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320622/kinderrechte-kinderrechtskonvention/>)

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Die Kinderrechtskonvention hat über 50 Artikel. Im Folgenden aufgelistet sind die Artikel, die für die Arbeit in unserem Haus wichtig sind:

Du bist wichtig und alle anderen Kinder auch!

Du hast das Recht auf ein gutes Leben.

Du hast das Recht ohne Angst zu leben - niemand darf Dir weh tun.

Du hast das Recht getröstet zu werden und Hilfe zu bekommen.

Du hast das Recht „NEIN“ zu sagen.

Du hast das Recht mitzubestimmen und zu sagen, was Du denkst.

Du hast das Recht zu spielen und Dich auszuruhen.

Du hast das Recht mit anderen Kindern zusammen zu sein.

Du hast das Recht viele Dinge auszuprobieren und zu lernen.

Du hast das Recht zu erfahren, was Erwachsene für Dich entscheiden.

In unserem Kindergarten steht das soziale Miteinander im Mittelpunkt.

Außerdem ist es unser Ziel, jedem einzelnen Kind in unserem Kindergarten das Gefühl zu vermitteln, dass es richtig ist, so wie es ist.

Gleichzeitig fördern wir Verhaltensweisen, die wichtig sind, um in einer Gemeinschaft zufrieden zusammen zu leben. (Achtsame Kommunikation und Mitgefühl)

Wir sehen Kinder als eigenständige, selbstbewusste Persönlichkeiten.

Wir unterstützen sie darin, ihre Bedürfnisse und Wünsche selbst zu äußern und bestärken sie, so weit wie möglich, eigene Lösungen für ein Problem zu finden.

Gefühle dürfen da sein. Es ist in Ordnung wütend oder traurig zu sein. Wir als Fachkräfte möchten keine Gefühle abwerten. Alle Gefühle haben ihren Sinn und ihr Recht. Wir unterstützen die Kinder darin ihre Gefühle auszudrücken und einen Weg zu finden, sie auszuhalten und gleichzeitig sie durch eigenverantwortliches Verhalten zu verändern.

Wir helfen „unseren“ Kindern dabei, ihre eigene Meinung zu vertreten und fördern gleichzeitig die Fähigkeit, auch anderen zuzuhören und die Meinung einer anderen Person gelten zu lassen.

Wir trainieren das friedliche Miteinander, indem wir lernen, in einem Konflikt die andere Person zu verstehen und dadurch Mitgefühl (Empathie / Einfühlungsvermögen) zu entwickeln und nach einem Streit aufeinander zuzugehen.

Gemeinschaft:

Die feste Gruppenzugehörigkeit ist für die Entwicklung zu einer selbstbewussten Person sehr wichtig. Im Miteinander erfahre ich, dass es auch andere Personen gibt, die andere Wünsche und Gefühle haben: „Die anderen sind wichtig und Ich auch!“. Gleichzeitig gehören wir alle zusammen.

In unserem Kindergarten sind die Fachkräfte die Partner der Kinder in diesem Zusammenleben. Wir bereiten eine vertraute Atmosphäre.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Werte, die uns in unserem Haus für Kinder besonders wichtig sind:

- Toleranz
- Mitgefühl (Empathie)
- Mitbestimmung
- Achtsame Kommunikation

Wir ErzieherInnen sehen uns als Erweiterung der familiären Erziehung:

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern Sicherheit zu geben.

Gleichzeitig sind wir die „ErmutigerInnen“ der Kinder, die ihnen etwas zutrauen und sie bestärken, selbstständiger zu werden.

In unserem Haus gibt es die Möglichkeit, Geborgenheit zu erleben und zusätzlich durch unsere strukturierte Teilöffnung auch „Freiheit auszuprobieren“ und an der Gestaltung des Tagesablaufs in gewissem Umfang mitzuwirken.

Kinder und Familien im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung. Dazu gehört auch eine stärkere Einbindung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder. Wir wollen Kinder und Familien in ihrer Entwicklung und der Bewältigung von Alltagsfragen unterstützen, begleiten und fördern. Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen von Familien stärker entgegenzukommen. Unsere Einrichtung soll ein Ort für Kinder sein, denen Eltern Vertrauen entgegenbringen. Denn nur so erhalten Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Familien bestmöglich gefördert zu werden.

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten ressourcenorientiert und setzen bei den Stärken der Kinder an. Jedes Kind ist einzigartig und unterscheidet sich durch Lebensumstände (Familien- und Wohnsituation, Nationalität, Konfession, soziales Umfeld), seine Entwicklung, die aktuellen Bedürfnisse und seine eigene Persönlichkeit (Selbständigkeit, Eigenaktivität). Diesen vorhandenen Fähigkeiten geben wir Raum, sich zu entfalten. Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder Selbstständigkeit im Denken und Handeln entwickeln und fähig werden, Entscheidungen zu treffen. Sich ein Stück vom Elternhaus zu lösen, Neues zu lernen, mit neuen Regeln umzugehen und sich auf andere Personen einzustellen halten wir für einen wichtigen Schritt zur Entwicklung der Selbstständigkeit.

Wir arbeiten ganzheitlich und beziehen alle Bereiche, die auch im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) zu finden sind, in unsere Planung und Arbeit mit ein. Es findet eine Verknüpfung von Spielen und Lernen statt. Das Spiel als Grundform des Lernens geht ganz langsam in bewusstes Lernen über. Kinder lernen optimal, wenn sie in diesem ganzheitlichen Prozess mit ihren Anlagen und Interessen und mit all ihren Sinnen und Gefühlen gefördert, wertgeschätzt und unterstützt werden. Denken, fühlen, handeln, wahrnehmen und sich bewegen sind miteinander verbundene Tätigkeiten und beeinflussen sich gegenseitig.

Nach Möglichkeit finden Kleingruppenarbeit bzw. auch gruppenübergreifende Angebote sowie eine Teilöffnung statt. Beobachtung und Elterngespräche sind uns wichtig. Elternbefragungen finden regelmäßig statt, um den Qualitätsstandard immer weiter zu verbessern. Unsere Arbeit ist alltagsorientiert und richtet sich nach dem Jahreskreis. Teamarbeit bringt viele Vorteile, da jede und jeder ihre und seine Stärken in die Kindergartenarbeit einbringen kann.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Pädagogische Ziele

Personale Kompetenzen

- Positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken
- Altersgemäße Selbständigkeit entwickeln
- Ausbau vorhandener Anlagen und Fähigkeiten

Soziale Kompetenzen

- Kommunikation durch angemessene Gesprächskultur
- Gewaltfreie Lösungsstrategien bei Konflikten
- Sich selbst und andere als Mitglied der Gemeinschaft wertschätzen
- Eigene Gefühle erspüren, benennen und mit ihnen konstruktiv umgehen lernen
- Gefühle anderer wahrnehmen und empathisch darauf reagieren können

Sach- und Lernkompetenz

- Ganzheitlicher Wissenserwerb durch Einbindung und Sensibilisierung aller Sinne
- Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten
- Neugier und Lernfreude erhalten und ausbauen

Diese Kompetenzen und Fähigkeiten sollen die Kinder durch praktische Übungen, durch Abschauen, durch das tägliche Miteinander usw. erwerben.

Hier nun einige Beispiele aus der Praxis:

den Essplatz sauber hinterlassen; Konflikte lösen durch miteinander sprechen; Regeln einhalten; Entscheidungen treffen bei der Kinderkonferenz; aufräumen der Spielsachen; Aufgaben bewältigen beim Turnen; Erfolgserlebnisse beim kreativen Gestalten; richtigen Umgang mit Stiften und Schere erwerben; Hilfestellung der Erzieherin nur bei Bedarf; Benutzen der Kletterwand; im Stuhlkreis; durch das Freispiel; durch vielfältige Bewegungsangebote; durch gemeinsames Kochen und Backen; durch gemeinsames Vorbereiten von Festen; u.v.m.

Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Wir ErzieherInnen sehen uns als Begleiter des Kindes und der Eltern. Wir sind Ansprechpartner in Erziehungsfragen und leisten Vermittlungsarbeit zwischen Fachdiensten, Schule und dem Elternhaus. Durch gezielte Beobachtung können wir Impulse setzen, Angebote schaffen und die Kinder ermuntern, vieles selbst zu tun. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Dies betrifft z.B. den sprachlichen Umgang miteinander. Wir setzen Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit und schaffen die äußeren und inneren Rahmenbedingungen. Elternarbeit und die Zusammenarbeit mit der Schule und dem Träger nehmen einen wichtigen Teil unserer Arbeit ein. Jeder der pädagogischen MitarbeiterInnen nimmt an Fortbildungsveranstaltungen teil, um auf dem neuesten pädagogischen Stand zu bleiben.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Teamarbeit

Um die bestmögliche pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und auf ein partnerschaftliches Miteinander besonderen Wert.

Ziele der Zusammenarbeit:

- Alle MitarbeiterInnen sollen sich gleichwertig angenommen fühlen.
- Jede/r soll sich individuell in die Arbeit einbringen können.
- Vorschläge sollen miteinander abgesprochen und diskutiert werden.
- Entscheidungen sollen im Gesamtteam getroffen werden.
- Unser guter Umgang und die Zusammenarbeit im Team sollen den Kindern als Vorbild dienen.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten. Einmal pro Woche findet am Nachmittag unsere Teamsitzung statt, z.T. im Gesamtteam und z.T. in Kleinteams. Dort besprechen wir alle anstehenden Themen und reflektieren die pädagogische Arbeit.

Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist zuerst einmal zweckfrei. Kinder lernen aber im Spiel. Somit ist Spielen und Lernen nicht als Gegensatz zu sehen, sondern als Ergänzung.

Gerade im Freispiel haben die Kinder viele Möglichkeiten, ihre sozialen Kontakte und Fähigkeiten zu erweitern. Sie können sich selbständig entscheiden mit wem, was, wo und wie lange sie spielen möchten.

Das Kind sammelt vielfältige Erfahrungen (kognitive, motorische, soziale, sprachliche, mathematische, usw.), die es automatisch seinem Entwicklungsstand anpasst. Es hat Zeit, seine eigenen Fähigkeiten auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Spielerisch lernt das Kind, (Spiel-) Regeln einzuhalten und lernt Absprachen zu treffen (Regel- und Tischspiele, Rollenspiele). Gerade bei Rollenspielen ist die Phantasie gefragt. Lösungsstrategien werden entwickelt und Kenntnisse und Wissen durch das praktische Tun erworben (z. B. schiefe Ebene und statisches Bauen in der Bauecke). Jüngere Kinder schauen bei älteren Kindern ab und lernen durch Beobachten. Ältere Kinder fühlen sich wichtig und stark, wenn sie den jüngeren Kindern helfen können.

Das (Frei-) Spiel hat einen hohen Stellenwert und darf durch Projektarbeit und gelenkte Beschäftigungen nicht zu kurz kommen.

Kinder brauchen freies Spiel – denn Kinder, die frei spielen...

... erlernen Selbstwirksamkeit

... werden in ihrer natürlichen Neugier unterstützt

... sind in Bewegung und stärken ihren Körper

... leben ihr Grundrecht auf Freizeit, Erholung und Spiel

... lernen, sich zu vertrauen

... entdecken die Welt

... sammeln Erfolge und entwickeln Selbstvertrauen

... lernen sich kennen

... finden vielfältige Lösungen für Probleme

... üben ihr soziales Verhalten und streben nach Verbundenheit

... sind kreativ und erfinderisch

... gehen ihrem Grundbedürfnis nach

... lernen, ausdauernd zu sein

... sind ausgeglichener, weil Spielen Stress abbaut

... lernen auf die bestmögliche Art

(Plakat aus „kindergarten heute 6-7/2022“)

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Vorurteilsbewusste Spielmaterialien

Kinder eignen sich Informationen über die Welt über die ihnen zur Verfügung stehenden Spielmaterialien und Bücher an.

Allerdings vermitteln diese den Kindern oftmals falsche Informationen über sich selbst und ihre Umwelt. Sie bekommen gesellschaftliche Wert- und Normvorstellungen weitergegeben, die oft durch Vorurteile geprägt, also nicht wertneutral sind.

Wenn die angebotenen Materialien den Kindern Aspekte präsentieren, die sie spiegeln, erfahren sie Anerkennung sowie Zugehörigkeit und sind für die Kinder sehr bedeutsam, indem sie ihnen zeigen: ich gehöre dazu, ich bin richtig genauso wie ich bin...

Wenn aber bestimmte Aspekte fehlen, dann erscheinen sie für die Kinder unwichtig, unerwünscht oder falsch und vermitteln ihnen: ich gehöre nicht dazu, ich bin nicht „richtig“.

Weil sich die Kinder auch auf diese „falsche“ Weise Informationen über die Welt mit all ihren Gesichtspunkten aneignen – inklusive gesellschaftlichen Machtverhältnissen und Diskriminierung – ist es wichtig, Spielmaterialien auszuwählen, so dass sich möglichst alle Kinder in all ihrer Vielfalt wiederfinden können.

2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk

Gemeinwesen, Öffnung

Kinder machen heutzutage immer weniger wichtige Natur- und Ersterfahrungen aufgrund isolierter „kindspezifischer“ Erfahrungsbereiche. Hier besteht jedoch die Herausforderung der pädagogischen Fachkräfte, möglichst viele und vielfältige Erfahrungsfelder für die Kinder zu ermöglichen. Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Marktoberdorf wollen durch eine verstärkte Orientierung am Gemeinwesen eine an der Lebenswelt orientierte Bildung und Erziehung der Kinder gewährleisten.

Hierbei spielen die jeweiligen sozialen, natürlichen und kulturellen Gegebenheiten des Umfelds der Kindertageseinrichtung eine wichtige Rolle. Folgende Öffnung zum Gemeinwesen kommt je nach Lage und Umfeld sowie der aktuellen Themen der Kindertageseinrichtung unterschiedlich intensiv zum Tragen:

- Naturerfahrungen (z. B. Wald während der Waldwochen, Bauernhof, Gartenarbeit, Tiere usw.)
- Entdeckung der Umgebung der Kindertageseinrichtung (z. B. Gebäude, Grünflächen, Waldstück am Alsterberg während der Waldwochen, Infrastruktur usw.)
- Kennenlernen der Arbeitswelt (z. B. Besuche des nahegelegenen Edekas, Besuche beim benachbarten Bäcker...)
- Kulturelle Erfahrungen (z. B. Besuch der Stadtbücherei, Theater / Modeon, Stadt- und Heimat-Museen, Kunstaustellungen im Künstlerhaus besuchen, Musik, Religion – Besuch der nahegelegenen Moschee...)
- Kennenlernen sozialer Einrichtungen (je nach Thematik z. B. Krankenhaus, Altenheim, Behinderteneinrichtungen, Besuch der Nachbareinrichtung „Herbstsonne“ – Tagesbetreuung für Senioren usw.)
- Interkulturelle Kontakte (z. B. Kennenlernen anderer Kulturen, Familien aus anderen Kulturen und Religionen einbeziehen...)

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

- Geschichtliche Erfahrungen (z. B. Geschichte des Wohnortes, Heimatmuseum, Gespräche mit Zeitzeugen usw.)
 - Einbindung ehrenamtlicher Personen in Bezug auf das bürgerschaftliche Engagement (z. B. Nachbarn, Senioren, wichtige örtliche Persönlichkeiten usw.)
- (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 450)

Bei uns im Kindergarten Adalbert-Stifter finden Ausflüge in die nähere Umgebung statt. Diese richten sich meist nach den Rahmenplanthemen und/oder Ideen der Kinder.

Mit den Vorschulkindern machen wir in der Regel einen Abschlussausflug (z.B. Zoo, Eselswanderung, Wanderung mit Alpakas...).

Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung

Heutzutage zählt zu den wichtigsten Aufgaben einer Kindertageseinrichtung die Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen, um die Ressourcen vor Ort bestmöglich zu nutzen und zu bündeln.

Der Stadt Marktoberdorf, als Träger von 16 Kindertageseinrichtungen, ist es sehr wichtig, die Vernetzung aller Einrichtungen zu fördern. Durch regelmäßige Leitungskonferenzen werden aktuelle Themen gemeinsam mit dem Träger und den Einrichtungen besprochen sowie Neuigkeiten und wichtige Informationen untereinander ausgetauscht. Dadurch profitieren zum einen die Einrichtungen, indem Sie voneinander lernen und einen kollegialen Austausch pflegen und zum anderen der Träger, der dadurch den Zusammenhalt der Einrichtungen fördert.

Eine örtliche Vernetzung der Kindertageseinrichtung mit kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen und Institutionen ist für die pädagogische Arbeit, in Form von Projektplanung und -durchführung, sehr wichtig.

Sowohl wir als auch der Träger erhalten vom Jugend- und Sozialamt bzw. vom Bezirk eine fachliche und rechtliche Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes sowie bei förderrelevanten Angelegenheiten. Dazu ist eine fachliche Zusammenarbeit unerlässlich.

Ebenfalls vernetzt sind wir mit dem Familienstützpunkt in Marktoberdorf. Dieser hat die Möglichkeit, sich bei Elternabenden vorzustellen und versorgt den Kindergarten mit aktuellen Aktionen für die Familien, die wir bei Bedarf über die Kita-App weiterleiten.

Um die Eltern über verschiedenste Aktionen für Familien zu informieren, finden sich im Eingangsbereich eine Magnetwand sowie eine Informationsmappe mit aktuellen Terminen in und um Familien.

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten zum Zweck der (Früh-)Erkennung und Prävention kindlicher Auffälligkeiten ist eine wichtige Aufgabe der Einrichtungen. Wir vermitteln Eltern Fachdienste, wenn sie oder der Kindergarten Auffälligkeiten bei einem Kind entdecken und in diesem Zusammenhang ein erhöhter Förderbedarf notwendig wird. Grundlage für eine bedarfsgerechte Vermittlung ist eine enge und kooperative Zusammenarbeit mit den (örtlichen) Fachdiensten. Unser pädagogisches Personal weiß, welche Einrichtungen und Fachdienste für Problemsituationen zuständig sind. Durch einen fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch sind alle Beteiligten über die Arbeitsweise der jeweils anderen informiert und unterstützen sich gegenseitig, wodurch die bestmögliche Förderung des Kindes ermöglicht wird.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

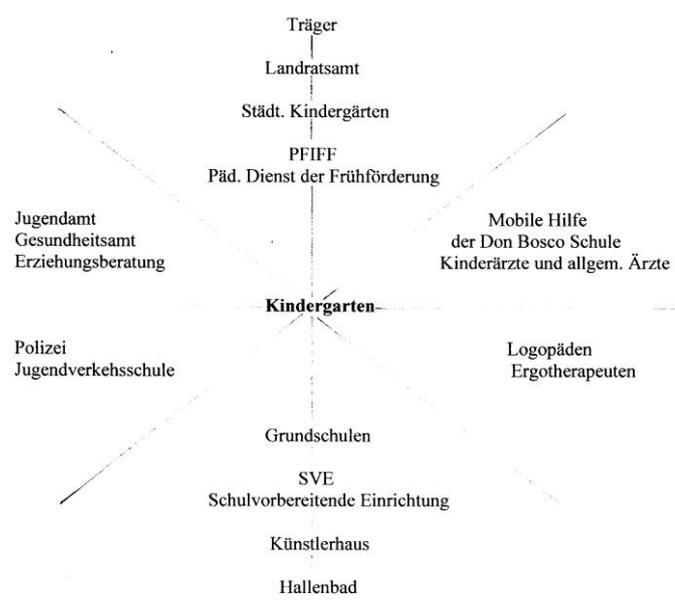
Zusammenarbeit mit der/ den Grundschule/n

Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist die Kooperation mit der Grundschule. Die Vorschulkinder müssen mit ihren Eltern entsprechend auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vorbereitet werden. In dieser sensiblen Phase ist es deshalb wichtig, dass wir als Kindertageseinrichtung kooperativ mit allen weiteren Betroffenen zusammenarbeiten, um gemeinsam einen gelingenden Übergang zu gestalten (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 450 - 454).

Die Bildungs- und Erziehungskonzepte werden dabei ausgetauscht, um eine effektive Zusammenarbeit zu gewährleisten. Mit der Einwilligung der Eltern können Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes, sowie über Probleme und das Verhalten ausgetauscht werden. Gegenseitige Besuche und Veranstaltungen erleichtern den Übergang vom Kindergarten zur Schule. Schulvorbereitende Förderung findet ein Jahr vor der Einschulung in Kleingruppen statt. Meistens findet im Januar ein Elternabend für die zukünftigen Erstklasseltern in der Schule statt. Gehalten wird der Abend von einer Grundschullehrerin. Des Weiteren wird jedes Jahr ein Kooperationskalender mit der Adalbert Stifter Grundschule erstellt. Es fanden auch schon mehrere gemeinsame Fortbildungen zwischen Grundschule und Kindergarten im Landratsamt statt.

Zusammenarbeit Träger - Einrichtung

Es finden regelmäßige Leiterinnentreffen statt (ca. einmal pro Monat). Der Austausch von Informationen erfolgt dann auch unter den Kindergärten, Kinderkrippen sowie den Kinderhorten. Die Treffen werden durch schriftliche Protokolle festgehalten. Die meisten Informationen, Benachrichtigungen und Neuigkeiten werden per E-mail übermittelt. Jeder Kindergarten hat ein Postfach in der Stadtverwaltung. Dort werden Briefe und andere schriftliche Informationen verteilt. Wir holen dort diese Mitteilungen ab. Es werden auch ab und zu gemeinsame Fortbildungen angeboten (z. B. Leistungsbewertungen, Adebis-Schulungen...).



Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Öffentlichkeitsarbeit

Wir versuchen, immer wieder in der Öffentlichkeit präsent zu sein, um unsere Einrichtung bekannt zu machen bzw. den Bekanntheitsgrad zu vergrößern. Wir sind auch auf der [Homepage](#) der Stadt Marktoberdorf unter <http://www.marktoberdorf.de/kita/index> und unter <http://www.adalbert-stifter-kiga-mod.de/> zu finden.

Auch in der [Allgäuer Zeitung](#), im [Extra](#) und im [Kreisboten](#) sind vereinzelt Artikel und Fotos unseres Kindergartens zu finden. Aktionen wie z. B. Kuchenverkäufe, Teilnahme am Weihnachtsmarkt, Sommerfeste u.v.m. gehören ebenso zu unserer Öffentlichkeitsarbeit.

2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Die gesetzliche Grundlage der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder ist die zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen. Besonders der Bildungsauftrag, der lange eher vernachlässigt wurde, im Gegensatz zur Betreuung und Erziehung, hat durch die Ergebnisse der Delphi-Studie und der Pisa-Studie eine besondere Gewichtung erlangt. Er wird im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan nun mehr als sozialer Prozessansatz angesehen, als wie bisher nur als individueller Bildungsprozess, indem neben dem Kind alle anderen beteiligten Personen aktiv einwirken.

Für dieses Bildungsverständnis ist eine pädagogische Qualität Voraussetzung, sowohl strukturell (z. B. Anstellungsschlüssel, Gruppengröße), wechselseitig (z. B. Erzieher-Kind/Erzieher/Eltern-Interaktion), als auch kontextuell (Professionalität der Fachkräfte). Eine konzeptionelle Grundlage kann jedoch nicht alleinig eine bessere Qualität in der Bildung und Erziehung gewährleisten. Zusätzlich ist der Träger der Kindertageseinrichtungen in der Verantwortung, indem er die Richtung der Ausgestaltung des Bildungs- und Erziehungsplans sowie dessen Ziele vorgibt.

Durch die gesellschaftliche Veränderung, besonders bei den Bedürfnissen der Eltern und der Gesellschaft, ist der Anspruch an die pädagogische Arbeit und deren Qualität gestiegen.

Der Träger steht in der Verantwortung, den erweiterten und inhaltlich differenzierten Aufgaben nachzukommen. Er gewährleistet soziale Bildungsinstitutionen, die den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen und eine inhaltliche, fachliche und konzeptionelle Qualität in der pädagogischen Arbeit sichern. Durch Standardisierungen ([Dokumentenmanagement](#)) garantiert er einheitliche Prozesse und Abläufe in den organisatorischen und verwaltungsrelevanten Bereichen (z. B. Aufnahme eines Kindes, vertragliche Regelungen, Gesundheit, Hygiene, usw.). Die steigenden Ansprüche an die Professionalisierung des Erziehungsberufes – besonders der Einrichtungsleitung – erfordern eine adäquate Personalstrategie mit Führungskompetenz. Der Träger und somit Verwaltung der Kindertageseinrichtungen will durch eine hochwertige Personalpolitik (z. B. Fort- und Weiterbildung des Personals, hohe Fachkraftquote) die Qualität der pädagogischen Arbeit aufrechterhalten und stets weiterentwickeln.

Der Träger und wir sehen die Bildungsqualität und deren Innovation als kontinuierlichen Prozess, der stets verbessert, weiterentwickelt und hinterfragt werden muss. Der Träger will den Kindertageseinrichtungen ermöglichen, durch eigene Maßnahmen die Qualität der Bildung auf höchstem Niveau zu halten und somit stetig zur Qualitätsverbesserung beizutragen. Dazu gewährleistet er einen weiten Handlungsrahmen mit wenigen Trägervorgaben, damit die Individualität und die Einzigartigkeit jeder Einrichtung aufrechterhalten bleiben (Nagel 2012).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Durch Elternbefragungen, das Qualitätshandbuch, überprüfen der Rahmenbedingungen usw. wollen wir die Qualität unserer Arbeit sichern und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung treffen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

3.1 Übergang in den Kindergarten

Die Eingewöhnungszeit sollte klar strukturiert werden und die Trennung von den Eltern möglichst stressfrei verlaufen. Dies wird individuell mit jeder Familie besprochen.

In den ersten 6-8 Wochen steht die Emotionalität der Kinder im Vordergrund: Es geht darum Soziale Kompetenzen zu erlernen und Freundschaften zu knüpfen, bzw. SpielpartnerInnen zu finden. Die Kinder werden in dieser Zeit in ihrer Selbstwahrnehmung gestärkt: Wie geht es mir, was brauche ich? Was möchte ich tun?

Auch die Kommunikationsregeln und Regeln des sozialen Miteinanders stehen jetzt im Mittelpunkt. Mit größeren Themen und Projekten beginnen wir nach der Eingewöhnung.

Weiteres siehe unter dem Punkt 3.3.

3.2 Gestaltung der Übergänge

Übergänge finden statt:

- von der Kinderkrippe zum Kindergarten
- von einem anderen Kindergarten in den neuen Kindergarten
- vom Kindergarten in die Schule
- vom Kindergarten in den Hort bzw. Schulkindbetreuung

Um den Kindern die Übergänge zu erleichtern, werden diese von uns sorgfältig geplant und vorbereitet:

- Besichtigung des Kindergartens z. B. am Tag der offenen Tür
- „Schnuppertag“ für das neue Kind zusammen mit den Eltern – zeitgleich findet das sog. „Aufnahmegespräch“ mit den Eltern statt
- ein „Übergabegespräch“ mit den Bezugserzieherinnen findet mit Einverständnis der Eltern statt
- Kinder, welche aus der Kinderkrippe zu uns wechseln, besuchen uns im Sommer mit ihrer Bezugserzieherin
- vertraute Spiele und Spielsachen erleichtern den Übergang
- durch die Kooperation mit der Grundschule finden regelmäßig gemeinsame Aktionen mit der Schule statt (regelmäßiges soziales Lernen in der Schule mit gemeinsamem Singen, Spielen, Musizieren, Turnen, Erzählen, usw.)
- miterleben einer Schulstunde
- „Schulhausrallye“
- Elternabend für die künftigen Schulkinder
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Vorschulprogramm im Kindergarten
- Schuleinschreibung
- Briefwechsel zwischen Kindergarten- und Schulkindern (ausgehend von der Grundschule)

Alle Einrichtungen können sich gegenseitig besuchen, um die Übergänge zu erleichtern. Wir haben das Glück, dass der Kindergarten ganz in der Nähe der Kinderkrippe Sonnenschein und der Adalbert-Stifter-Grundschule ist. Wir können das Schulgelände auf Spaziergängen mit den Kindern besichtigen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Des Weiteren findet jährlich ein Seh- und Hörtest durch das Gesundheitsamt für die Vorschulkinder statt. Mit dem Gestalten der Schultüte, dem Ausflug der „Großen“, der Abschiedsfeier usw. beginnt schon langsam der Abnabelungsprozess vom Kindergarten. Auch Schulbesuche der Erzieherinnen sind möglich.

Der Austausch über die Kinder findet nur mit dem Einverständnis der Eltern statt. Dieser Austausch hilft uns, ihre Kinder bestmöglich beim Übergang zu unterstützen und zu begleiten.

3.3 Anmeldung / Eingewöhnung / Eingewöhnung in der Peer Group

Vor der Eingewöhnung steht der Anmeldeprozess. Dieser ist durch die Stadt Marktoberdorf als Träger geregelt und beinhaltet verschiedene Schritte. Die wichtigsten Daten und Formulare können auf der Homepage der Stadt Marktoberdorf eingesehen werden.

Die Zeit der Eingewöhnung in den Kindergarten ist eine äußerst wichtige und sensible Phase. Für eine gute Eingewöhnung lassen wir uns ausreichend Zeit. Jedes Kind reagiert anders und darum muss diese Zeit individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt werden. Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise.

Aber nicht nur Kinder brauchen diese Zeit, um sich einzuleben und sich wohlfühlen. Auch für die Eltern, die Kindergruppe und das Kindergartenpersonal bedeutet es, neue Strukturen zu finden und sich neu zu orientieren.

Wir unterscheiden mehrere Phasen und Stufen der Eingewöhnung:

- Geplant ist die Eingewöhnung in der Peer-Group (nachmittags mit den neuen Kindern und ihren Eltern)
- zuerst wird die Eingewöhnung vorbereitet
- es findet das Kennenlernen statt
- das Kind gewinnt an Sicherheit und baut Vertrauen auf
- Auswertung der Eingewöhnungszeit und Abschluss

Das Kennenlernen findet statt:

- Aufnahmegespräch mit zeitgleichem „Schnuppern“
Uns ist es wichtig, bereits im Aufnahmegespräch auf die Bedeutung der Sprache hinzuweisen und wie bedeutend es ist, zuhause in der Muttersprache zu sprechen. Kinder, die ihre Muttersprache gut sprechen und verstehen können, tun sich dann leichter, die deutsche Sprache zu erlernen.
Im Aufnahmegespräch besprechen wir mit den Eltern u.a. einen Bogen, der verschiedene Bereiche abdeckt, u.a. die Sprachentwicklung. So bekommen wir ein umfassendes Bild über den aktuellen (Sprach-)Stand des Kindes und die Eltern bekommen so schon einen kleinen Einblick darüber, welchen Stellenwert u.a. die Sprachentwicklung in unserem Kindergarten hat.
- Gestalten eines „ICH-Buches“ durch die Eltern bis zum ersten Kiga-Tag (Anregung zu Gesprächen, erleichtern Abschied vor allem während der Eingewöhnungszeit, es wird sichtbar gemacht: meine Mama/mein Papa muss zwar gehen, aber das Bild von ihr/ihm ist immer bei mir – ich kann es anschauen und mit anderen darüber reden...)
- Elternabend im Herbst
- Fragen der Eltern werden geklärt
- die Eingewöhnungszeit wird besprochen
- gestaffelte Aufnahme der neuen Kinder
- Kind bleibt zu Beginn der Eingewöhnung ohne Eltern für kurze Zeit im Kindergarten, die Zeit wird individuell angepasst und von Tag zu Tag verlängert
- Kennenlernspiele

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

- Eltern verabschieden sich vom Kind und holen es pünktlich zum vereinbarten Zeitpunkt wieder ab
- Zeitraum ca. 1 – 2 Wochen
- die Trennung sollte nicht zu kurz, aber für das Kind überschaubar sein
- es wird darauf eingegangen, dass es oft die ersten Trennungserfahrungen für Eltern und Kinder sind

Sicherheit und Vertrauen werden gewonnen durch:

- Rituale und Wiederholung
- pünktliches Abholen, Verlässlichkeit
- Kuscheltier o. ä. mitbringen
- Struktur des Tagesablaufs
- festen Platz in der Garderobe
- Gespräche (Reflexion)
- Aufbau von Beziehungen zu den Erzieherinnen und den anderen Kindern
- immer länger in der Einrichtung bleiben, bis die gewünschte Buchungszeit erreicht ist
- sich langsam steigernde Trennungsphasen
- ruhig bleiben des Teams bei heftigen Gefühlsausbrüchen
- Finden individueller Lösungen und Kompromisse
- Absprachen treffen mit den Eltern

Die Eingewöhnungszeit wird in der Regel / auf Wunsch durch ein Abschlussgespräch beendet, z.T. auch durch eine kurze schriftliche Umfrage der Eltern.

Da ein guter Start überaus wichtig ist für die gesamte Kindergartenzeit, sollte man sich genügend Zeit dafür einplanen. Unser Ziel ist es, dass sich Eltern und Kinder bei uns so richtig wohl fühlen.

Es werden zur Eingewöhnung in der „Peer Group“ mehrere Nachmittage vereinbart, zu denen alle neuen Kinder und ihre Eltern in den Kindergarten eingeladen werden. Die Kinder können in einem kleinen Gruppenrahmen zusammenspielen, bzw. sich kennenlernen und Vertrauen schöpfen. Die Eltern haben Raum für Austausch und Kennenlernen bei Kaffee, in ungezwungener Atmosphäre. Auch sie erlangen im besten Fall dadurch Vertrauen und Sicherheit und fühlen sich nicht allein beim Kindergartenbeginn. Sie haben vielleicht schon eine Person, die z.B. ähnliche Probleme bei der Ablösung des eigenen Kindes hat. Dann ist ein Austausch unter den „neuen“ Eltern leichter möglich.

Dies erleichtert für alle den Kindergartenstart und die Eingewöhnung ab September in der jeweiligen Gruppe.

3.4 Eingewöhnungskonzept nach dem Berliner Modell

Was ist das Berliner Eingewöhnungsmodell?

Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003) stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Eltern und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells ein bis ca. drei Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt.

Das infans-Modell sieht – je nach Qualität der Bindung des Kindes an seine Eltern – eine kürzere oder längere Phase der Eingewöhnung vor. Ob allerdings die Eingewöhnung sechs, acht oder 16 Tage dauert, bestimmt allein das Kind. Die Mindestzeit für die Eingewöhnung beträgt grundsätzlich drei Tage. Vom ersten Tag an, an dem das Kind mit der Mutter/dem Vater/einer vertrauten Person

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

die Kita besucht – und speziell noch einmal nach dem vierten Tag – hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für die Länge der Eingewöhnung zu ziehen. Diese müssen jeden Tag anhand des Verhaltens des Kindes neu überprüft werden. Grundsätzlich sollte ein Kind während der Eingewöhnung die Einrichtung nur halbtags besuchen. Auch nach dem Abschluss der Eingewöhnung ist es sinnvoll, die Aufenthaltsdauer des Kindes nur langsam zu steigern.

Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Die Eingewöhnung wird vom Kind gesteuert und dessen Bedürfnisse geben die Richtung vor. Das erfordert Empathie/ Einfühlungsvermögen von allen erwachsenen Beteiligten.

Ablauf

Die dreitägige Grundphase:

Die Bezugsperson bleibt in den ersten drei Tagen 1-2 Stunden als „sicherer Hafen“ mit im Gruppengeschehen. Sie ist mit Blickkontakt präsent für das Kind. Sie bleibt ansprechbar und aufmerksam bei den Interaktionen des Kindes.

Der erste Trennungsversuch:

Am vierten Tag, sofern es kein Montag ist, wird der erste Trennungsversuch unternommen. Dieser kann sich je nach Reaktion des Kindes zwischen einer halben Stunde und 2-3 Minuten abspielen.

Wichtig ist für die Bezugsperson:

Sie soll in dieser Zeit das Blickfeld des Kindes verlassen, also möglichst den Kindergarten verlassen.

Wenn sie dann wieder zum Kind kommt (nach der mit der Fachkraft abgesprochenen Zeit), sollte sich das Kind zusammen mit der Bezugsperson vom Kindergarten verabschieden und nach Hause gehen.

Der erste Kindergarten-Tag ist dann beendet.

Wichtig: Größere Veränderungen, wie erste Trennungsversuche oder Erhöhung der Trennungszeit sollten nicht montags, also nach dem Wochenende stattfinden.

Die Länge der Eingewöhnung:

Sie richtet sich nach dem Bedürfnis, bzw. der Reaktion des Kindes auf die Trennung von der Bezugsperson. Bei bestimmten Kindern benötigt die Eingewöhnungszeit 2-3 Wochen, bei anderen Kindern dauert sie nur ein bis eineinhalb Wochen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Die Stabilisierungsphase:

Sie beginnt mit dem fünften Tag, oder dem sechsten, wenn der fünfte Tag ein Montag ist: Die Fachkraft übernimmt zunehmend erst im Beisein der Bezugsperson- die Versorgung des Kindes: Wickeln, beim Essen begleiten.

Die Trennungszeiten werden unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert. Sollte das Kind die Trennung nicht akzeptieren, sollte bis zur zweiten Woche mit einem neuen Trennungsversuch gewartet werden.

Kürzere Eingewöhnung:

Bei kürzerer Eingewöhnung werden die Trennungen stetig ausgebaut, also, wenn dies das Kind begrüßt.

Am sechsten Tag ist das Kind häufig schon ohne Bezugsperson für mehrere Stunden in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnung:

Bei der längeren Eingewöhnung erfolgt ein erneuter Trennungsversuch erst am siebten Tag und wird sensibel von der Fachkraft begleitet.

Die Pflegetätigkeiten, wie z.B. wickeln sollte während der Eingewöhnung mindestens einmal mit der Bezugsperson und Fachkraft gemeinsam durchgeführt werden.

Für die Kinder, die sich am zehnten Tag während der Trennungsphase von der Fachkraft trösten lassen, gilt der elfte Tag als Stabilisierungsphase. Danach ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Die Eingewöhnung wird weiter um eine Woche verlängert, wenn das Kind am zehnten Tag noch eine deutliche Verunsicherung zeigen!

Die dritte Woche verläuft dann genauso in ihrer Struktur, wie die zweite Woche.

Anzeichen dafür, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist:

Kind lässt sich von der Fachkraft trösten und zeigt sich in der Zeit ohne Bezugsperson neugierig und aktiv, hat Interesse an Materialien oder Personen!

Die Schlussphase:

In dieser Phase ist die Bezugsperson nicht mehr im KIGA anwesend, aber immer für Notfälle erreichbar.

Die Fachkraft wird nun als sichere Basis akzeptiert, das Kind lässt sich nachhaltig von ihr trösten.

Die Fachkraft sorgt dafür, dass sich die Grundlage an Vertrauen des Kindes weiter stabilisiert und sie das Vertrauen des Kindes verdient!

Abschließend liegt uns als Kindergarten Adalbert-Stifter am Herzen:

Das Kind sollte nach der Eingewöhnung regelmäßig in den Kindergarten gebracht werden.

Bei Krankheit ist es selbstverständlich, dass das Kind Zuhause bleibt.

Das Kind kann sich besser einleben und leichter Freundschaften schließen, wenn es regelmäßig in unsere Einrichtung kommt.

Es gibt auch sicher einige besondere Termine, an denen das Kind abgemeldet werden will bzw. muss.

Sollte es wiederholend zu lange den Kindergarten nicht besuchen, so leidet das Kind immer wieder an einer neuen „Eingewöhnung“ und die Bildung in der Sozialkompetenz, im emotionalen Bereich oder auch in der Sprachförderung kann nicht ausreichend stattfinden.

Infos für Eltern:

Von September bis Ende Oktober finden im Kindergarten keine großen Projekte statt. Unser Hauptaugenmerk ist auf die Eingewöhnung der neuen Kinder gerichtet und auf Findung der Kindergartengruppe in neuer Zusammensetzung.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

3.5 Übergang in die Schule

Die Vorschulkinder werden intensiv auf den Schulbesuch vorbereitet, sie lernen und spielen regelmäßig in der festen Kleingruppe. Dabei werden die verschiedensten Inhalte mit den Kindern erarbeitet, wie z.B. Silben, Mengen, Formen, Präpositionen...

Um diese besondere Zeit vor dem Schulbeginn positiv zu gestalten und den Kindern eventuelle Ängste vor der Institution Schule zu nehmen, machen wir mit den Kindern unterschiedliche Angebote, wie z.B.:

- mehrmals wöchentliche Vorschularbeit in Kleingruppen zu unterschiedlichen Themen
- für einzelne Kinder findet in Kleingruppen der sog. „Vorkurs Deutsch“ statt, der zu einem Teil von einer Grundschullehrerin und zum anderen Teil vom Kindergartenpersonal durchgeführt wird
- Im Sommer findet ein Schulbesuch statt mit einer anschließenden Schulhausrallye
- Abschiedsfeier im Sommer
- Ausflug mit den Vorschulkindern im Sommer
- Schultütenbasteln
- Verkehrserziehung für den Schulweg (Sicherheit)
- Gestalten der Bildermappen
- ...

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder und Eltern / Partizipation

Kinder und Eltern sollen am Kindergartenalltag teilhaben und im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitentscheiden. Die Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, üben sich im sozialen Umgang mit anderen und fällen eigene Entscheidungen (freie Wahl der Spielpartner, Spielart, gleitende Brotzeit, demokratische Abstimmung, usw.). Der Alltag soll aktiv mitgestaltet und Selbständigkeit gefördert werden. Die Kinder erfahren, ihre Interessen zu vertreten. Auf Vorschläge und Ideen der Kinder gehen wir gerne ein, wir begleiten und unterstützen sie. Gerne können die Eltern ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente mit einbringen (Kochen, Musik, andere Sprachen, handwerkliche Fähigkeiten).

Kinderparlament (KiPa)

Wie entsteht ein Kinderparlament:

In den beiden Kindergartengruppen findet die Wahl der Parlamentsmitglieder zweimal jährlich (einmal im Oktober und dann erneut im Februar) statt.

Jede Gruppe wählt zwei Vorschulkinder und zwei Kinder mittleren Alters (ab 4 bzw. 4,5 Jahren).

Dann hat das fertige Kinderparlament insgesamt 8 Mitglieder, die halbjährlich neu gewählt werden.

Aufgaben des Kinderparlaments:

Das Parlament bespricht die Themen, die die Kinder mit der Zeit an unserer „Beschwerde-, Wünsche- und Ideen-Wand“ oder in der KIKO in ihrer Gruppe vorgeschlagen haben.

Für diese werden gemeinsam Lösungen und Umsetzungsmöglichkeiten überlegt, diskutiert und möglichst gefunden!

Die Parlamentsmitglieder greifen auch nicht-verschriftlichte (gemalte) Themen auf, die sich in ihrer Gruppe bemerkbar machen. Es kann ja sein, dass auch wiederkehrende Konflikte ein wichtiges Thema darstellen, für die Lösungen überlegt werden sollten.

Auch Stimmungen dürfen wahrgenommen und eingebracht werden.

Auch Fachkräfte können Wünsche und Ideen äußern oder verschriftlichen, die im Parlament diskutiert werden.

Kinderkonferenzen (KiKo)

In den Gruppen sollten regelmäßig Kinderkonferenzen abgehalten werden, damit die Parlamentsmitglieder wichtige Themen in die Parlamentssitzung bringen können.

Das Gruppenpersonal ist angehalten, die Kinder der Gruppe anzuleiten, Ideen und Wünsche in den KIKOS zu äußern und/oder sie in Form eines Bildes an die „Beschwerde-, Wünsche- und Ideen-Wand“ anzubringen! (zu einem gemalten Wunsch sollte die Fachkraft handschriftlich eine Erklärung ergänzen).

Kinderparlamentssitzung

Das Stattfinden der „Kinderparlamentssitzungen“ (KiPa) richtet sich zeitlich nach den Themen, die aus der „Kinderkonferenzen“ (KiKo) in der Gruppe oder den Beschwerden, Wünschen und Ideen an der Ideenwand entstehen. Mindestens jedoch zweimal im Monat findet sie in jedem Fall statt.

Die Fachkräfte, die das KIPA leiten, geben in der Woche vorher Bescheid, ob die KIPA in der nächsten Woche stattfindet.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Allgemeines / Beschwerdemanagement / demokratische Elternarbeit

Allgemeines

Wir geben den Kindern mit der Umsetzung des Kinderparlaments und den Kinderkonferenzen einen Entscheidungsspielraum und die Möglichkeit an ihrem Leben im Kindergarten auch etwas mitzubestimmen und zu gestalten (Autonomie-Entwicklung).

Dies hängt natürlich vom Alter, Entwicklungsstand, Sprachverständnis der Kinder und den Situationen ab.

Start der KIKOS und der KIPAS:

Zu Beginn des Jahres werden, nach der Wahl des Kinderparlaments erst einmal die Kinderrechte nach der UN Kinderrechtskonvention erarbeitet.

Das Kinderparlament soll die wichtigsten erarbeiteten Kinderrechte in der KIKO der Gruppe an ALLE Kinder weitergeben!

Im Anschluss an die Kinderrechte wird das KIPA mit den zuständigen Fachkräften eine Verfassung für den Kindergarten erarbeiten. Auch diese wird in Form von Bildern an die Kinder der Gruppen weitervermittelt.

Dieser Prozess kann jederzeit durch Themen und Wünsche, die ans KIPA herangetragen (in der KIKO oder an der Ideenwand) werden, unterbrochen werden!

Aktuelle Themen haben Vorrang!

Beschwerdemanagement / demokratische Elternarbeit

Ebenso haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Vorschläge, Ideen, Kritik usw. anzubringen.

Wir nehmen allerdings keine anonymen Beschwerden an, da dann keine Grundlage für einen Dialog und eine gemeinsame Lösungsfindung gegeben ist.

Wir stellen den Eltern auch ein Beschwerdeformular zur Verfügung, das sie ausfüllen können. Bei einer persönlichen Kritik oder Anregung kann die Fachkraft auf diesem Dokument Notizen machen um es als Anhaltspunkt zu verwenden.

Es finden Elterngespräche und die jährliche schriftliche Elternumfrage statt.

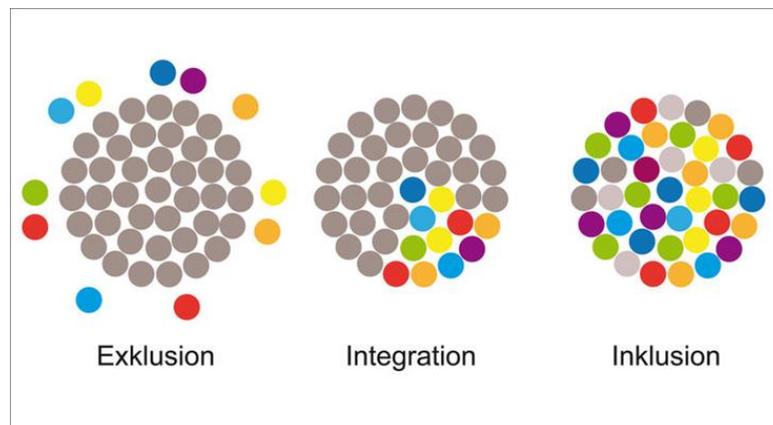
Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen den Familien und dem pädagogischen Personal dar.

Der Elternbeirat wird zu Beginn des neuen Kindergartenjahres gewählt.

4.1.2. Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)

Wir nehmen Kinder von 3,0 bis 6 Jahren auf. Jede Kindergartengruppe ist geschlechtsgemischt. Es gibt keine Einschränkung für die Aufnahme, was den Migrationshintergrund, die Nationalität, die Religion, die kulturellen Hintergründe, Behinderungen usw. betrifft. Aufgeschlossenheit und kulturelles Selbstbewusstsein werden gefördert. Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden wahrgenommen und bewusst damit umgegangen – ganz im Sinne des Begriffs der „Inklusion“ aus dem Lateinischen (includere = einlassen, einschließen, inclusio = Einschließung, Einbeziehung).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter



Jeder Mensch ist einzigartig. Wir unterscheiden uns in unserer Herkunft, Kultur, Religion, unserer Sprache, Haarfarbe, Hautfarbe, Alter, unserem Entwicklungs- und Bildungsstand, Geschlecht, unserem familiären Hintergrund und vielem mehr. Es ist völlig normal, dass es Unterschiede gibt und wir fassen alle diese Unterschiede als Bereicherung für unseren Kindergarten-Alltag auf.

Alle sind bei uns willkommen. Jede und jeder soll ihren/seinen Platz bei uns im Kindergarten finden und sich hier wohl fühlen. Alle können vollständig und gleichberechtigt bei uns teilhaben.

„Jeder gehört dazu – jeder ist einzigartig – und das ist gut so.“

Dazu gehört auch das individuelle Ansprechen der Kinder (ganz besonders in der Bring- und Abhol-situation) mit ihrem richtigen Namen (keine Kosenamen), denn das vermittelt ihnen „Ich bin wichtig und werde gesehen“.

Interkulturelle Pädagogik / Vorkurs Deutsch

Da in unserem Einzugsgebiet auch vermehrt Familien mit Migrationshintergrund leben und die Kinder bei uns im Kindergarten angemeldet werden, ist die Integration der Familien ein wichtiger Punkt in unserer pädagogischen Arbeit.

Der größte Stolperstein ist oft das Fehlen der deutschen Sprache. Wir betreiben Sprachförderung von Anfang an. Im letzten Kindergartenjahr erfolgt noch zusätzlich eine gezielte Sprachförderung. Eine Fachkraft der Grundschule kommt zweimal in der Woche in den Kindergarten und fördert die Kinder mit einem speziellen Sprachprogramm, um die Deutschkenntnisse bis zum Schulbeginn zu festigen. Wir vom Kindergarten arbeiten ebenfalls in Kleingruppen an den Sprachkenntnissen der Kinder.

Die verschiedenen Religionen und andere Kulturen werden respektiert. Wir interessieren uns im Kindergarten für die Kulturen der Familien mit Migrationshintergrund. Eines unserer Bildungsziele ist es, den Kindern Teile anderer Kulturen nahe zu bringen (z.B. Ramadan, Opferfest, Diwali...).

Außerdem bieten wir den Kindern vorurteilsbewusste Materialien an, damit sich möglichst alle Kinder/Familien in all ihrer Vielfalt in unserer Einrichtung wiederfinden. (Bücher, Rollenspielmaterial...) Dadurch erfahren die Kinder Anerkennung und Zugehörigkeit in der Gesellschaft und spüren: ich gehöre dazu, ich bin „richtig“.

Multikulturelle Erziehung bedeutet aber auch, die eigene Kultur kennen zu lernen und zu erleben. Mit Eltern, welche einen Migrationshintergrund haben, suchen wir offen das Gespräch und versuchen diese durch Übersetzungen (mündlich und schriftlich durch andere Familienmitglieder oder andere Eltern, die schon gut Deutsch sprechen; Übersetzer im Internet; Kita-App...) zu informieren und zu integrieren.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Gerade bei gemeinsamen Festen sind alle Eltern gerne dabei und es entstehen Kontakte zu anderen Familien.

Integration

Grundsätzlich ist eine Integration von beeinträchtigten Kindern als Einzelintegration möglich. Die Rahmenbedingungen müssen dann allerdings stimmen (Personal, Räumlichkeiten, Gruppenstärke). Durch Beobachtung kann auch eine Hochbegabung festgestellt werden und durch Psychologen bestätigt werden. Auch diesen Kindern versuchen wir durch besondere Aufgaben, Angebote und Spiele gerecht zu werden. Über die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund lesen Sie bitte unter „interkulturelle Pädagogik“ nach.

Durch eine Mitarbeiterin als Integrationsbeauftragte, welche evtl. eingestellt werden könnte, wäre es uns möglich, seelisch oder körperlich beeinträchtigte bzw. davon bedrohte Kinder, in unseren Kindergartengruppen aufnehmen. Für die Aufnahme auf einen integrativen Platz ist ein ärztliches Gutachten notwendig. In intensiver Betreuung in der Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit (z. B. Rollenspielen, Bewegungseinheiten, Kreativangeboten, usw.) und im Gruppenalltag werden diese Kinder gefördert und v. a. unterstützt, sich im geregelten Gruppenalltag zurechtzufinden und in eine Gruppe mit all ihren Stärken und Schwächen integriert zu werden. In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachdiensten, wie z. B. der Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen ist es uns möglich, das Kind bestmöglichen zu fördern und in den Gruppenalltag zu integrieren.

Kinder mit Fluchterfahrung

Durch den enormen Anstieg von Familien mit Fluchterfahrungen aus Kriegs- und Krisengebieten betreuen auch wir in unserer Einrichtung geflüchtete Kinder samt ihren Familien.

Begleitet werden die Familien meistens von ehrenamtlichen Helfern und Betreuern.

Sehr gut ist es, wenn jemand übersetzen kann. Es stehen mittlerweile auch Dolmetscher über das Landratsamt zur Verfügung und auch die Kita-App „Stay informed“ kann eingegebene Texte in verschiedene Sprachen übersetzen.

Für die Eingewöhnung ist es uns sehr wichtig, die Kinder erst auf emotionaler Ebene abzuholen, sie anzunehmen und zu stärken.

Viele Kinder sind traumatisiert und brauchen in erster Linie das Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit, Regelmäßigkeit und feste Bezugspersonen.

Auch ein guter und offener Kontakt mit den Eltern (bzw. anderen Familienmitgliedern) ist sehr wichtig.

Regelmäßiger Austausch und Rückmeldungen sind erforderlich.

Da dies am Anfang sprachlich oft nicht ganz einfach ist, muss dies anschaulich z.B. durch Gegenstände, Fotos etc. und Mimik und Gestik geschehen. Wir arbeiten daher oft mit Piktogrammen sowie mit Bildern von Alltagsgegenständen und realen Gegenständen.

Die Stärkung der Resilienz ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung.

Parallel dazu erfolgt das Erlernen der deutschen Sprache.

Im Alltag wird den Kindern die deutsche Sprache nähergebracht. Durch Vorlesen, Gespräche, Fingerspiele, Bilderbücher, Singen, Spielen mit anderen Kindern im Freispiel usw. lernen die Kinder die deutsche Sprache. Dabei spielen die Anschauung und Wiederholung eine sehr entscheidende Rolle. Durch Erfolgserlebnisse und positive Verstärkung bleibt die Freude am Lernen erhalten.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Es findet zusätzlich mehrmals pro Woche eine spezielle Sprachförderung für die Vorschulkinder bzw. ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres in einer Kleingruppe statt.

Zum Gelingen der Integration trägt natürlich eine gute Gruppengemeinschaft bei.

Aus unserer Erfahrung können wir berichten, wie sehr das Singen, Tanzen, Musik und Bewegung den Kindern geholfen hat sich wohlfühlen und sich gut im Kindergarten einzuleben.

Die meisten Kinder machten schon in kurzer Zeit gute Fortschritte im Erwerb der deutschen Sprache.

Integration kann nur gut gelingen, wenn diese Kinder aus Familien mit Fluchterfahrungen mit vielen deutschsprachigen Kindern aufwachsen können und vielfältige Kontakte nach außen haben. Eine ausgewogene Mischung an verschiedenen Nationalitäten ermöglicht eine gute Integration, so dass alle von und miteinander lernen können.

4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen

Unsere Räume sind hell und freundlich ausgestattet. Die Gruppenräume sind in die verschiedenen Spielbereiche (bauen – konstruieren, malen – gestalten, Rollenspiel, usw.) eingeteilt. Materialien und Spiele werden regelmäßig ausgetauscht. Es werden nicht zu viele Dinge gleichzeitig angeboten, um einer Reizüberflutung vorzubeugen.

Da sich die Kinder Informationen über die Welt über die ihnen zur Verfügung stehenden (Spiel-) Materialien und Bücher aneignen, ist es uns wichtig, die Kinder im vorhandenen Material zu spielen und ihnen somit zu vermitteln, dass sie dazu gehören und „richtig“ sind.

Die Lernumgebung erstreckt sich auch auf unsere Gartenanlage, Ausflüge und Exkursionen, meist innerhalb von Marktoberdorf (z. B. Bücherei, Bäckerei, Polizei, Feuerwehr, Wald, o. ä.).

4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Insgesamt sind wir ein Kindergarten mit den Schwerpunkten musisch-kreative Erziehung, sozial-emotionaler Bildung und sprachliche Erziehung.

Uns sind die Bildungsinhalte Musik, Rhythmik, Literacy, Kreativität und vor allem sozial-emotionale Themen wie Resilienz, Kommunikation und Konfliktlösungsstrategien besonders wichtig.

Momentan befinden wir uns auf dem Weg, eine „Queb-Bewegungskita“ zu werden.

Bewegung, Sport, elementarer Tanz und Rhythmik, Entspannung

Kinder haben von Natur aus ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Der Bewegungsdrang ist bei Kindern fünfmal höher als bei Erwachsenen. Für die Gesunderhaltung des Körpers, des Halteapparates und auch der Psyche spielt die Bewegung eine große Rolle.

Bewegung fördert: Ausdauer, Raum/Lage Wahrnehmung, Schnelligkeit, Reaktion, Gleichgewichtssinn, Kraft, Grobmotorik, Feinmotorik, Ausgeglichenheit, Freude, geistige Entwicklung, Schreibfähigkeit, Sinnesschulung, Kontaktaufnahme, Sozialverhalten, Selbstwertgefühl, mathematische Entwicklung und vieles mehr.

Aus der Grobmotorik heraus entwickelt sich dann die Feinmotorik. Durch Bewegung sammeln die Kinder Erfahrungen über sich selbst, sie lernen ihre Fähigkeiten kennen, lernen sich einzuschätzen und entwickeln so die Voraussetzungen für Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Bewegung, Sport, Tanz und Rhythmik helfen bei der Bewältigung von Stress und dem Abbau von Aggressionen. Be-

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

wegung ist wichtig für die gesamte Entwicklung: FÜR KINDER IST BEWEGUNG VOR ALLEM AUSDRUCK IHRER LEBENSFREUDE. Die Lebens- und Erfahrungswelt von Kindern wird heute leider immer mehr eingengt. Durch unsere Bewegungsangebote möchten wir einen Ausgleich schaffen.

Passend zum Rahmenthema bzw. zur Jahreszeit finden „kleinere Sportfeste“ (z.B. Knaxiade) mit den Kindern statt.

Die Bewegungsangebote werden in spielerischer Form angeboten und finden in einer wertschätzenden Atmosphäre statt. Wir schaffen Herausforderungen, die die Kinder durch etwas Anstrengung auch bewältigen können. Erfolgserlebnisse machen stark!

Der Gegenpol zur Bewegung ist die Entspannung. Wir bieten den Kindern im Alltag sowie in den Morgen- und / oder Abschlusskreisen immer wieder verschiedene Atem- und Entspannungsübungen an.

In Zukunft steht uns auch ein kleiner Ruhe- bzw. Rückzugsraum zur Verfügung, in dem die Kinder Tonies anhören, Bilderbücher anschauen oder sich einfach nur ausruhen können.

QUEB (Qualität entwickeln mit und durch Bewegung)

QueB unterstützt Kitas darin, sich zu einer bewegteren Einrichtung zu entwickeln.

Wir haben dazu drei Projekte konzipiert, die ab sofort bei uns stattfinden. Dadurch wollen wir die bewegungsbezogene Qualität in unserem Haus ausbauen und die körperliche Aktivität der Kinder und pädagogischen Fachkräfte ausbauen.

Zu den 3 unten aufgeführten Aktionen bewegen wir uns zusätzlich im Alltag auch mehr, d.h. die Turnhalle ist während unserer Teilöffnung meist täglich geöffnet und auch den Garten nutzen wir vermehrt.

1. In unserem Garten haben wir eine Bewegungsbaustelle mit Getränkeboxen und Holzbrettern.

Die Kinder haben im Garten die Möglichkeit, aus den Materialien zu bauen und kreative Ideen umzusetzen. Die Bewegungsbaustelle soll einen erhöhten Anreiz zu Bewegung schaffen.

2. Wir haben für unseren Kindergarten ein Konzept für Naturerlebnistage in jeder Jahreszeit entwickelt. Darin sind 4 Angebote enthalten, die die Besonderheiten in jeder Jahreszeit für die Kinder spielerisch erfahrbar machen, wie z.B. Frühjahr: Knospen an Pflanzen, Vögel in der Brut, Insekten, Kaulquappen am See, erwachen der Natur. Sommer: Insekten, Blumen, Vögel und andere heimische Tiere, Spiele mit Wasser. Herbst: Bäume im Wandel, bunte Blätter, Zapfen, Tiere auf Futtersuche, Samen von Pflanzen und Bäumen. Winter: Spuren von Tieren im Schnee, Tiere in der Winterruhe/ Winterschlaf, Schnee Erlebnisse (Rodeln etc.)

In jeder Jahreszeit unternehmen wir einen Ausflug in die Natur, möglichst dorthin, wo wir zu Fuß mit den Kindern hinkommen können. Die erarbeiteten Angebote dienen dem spielerischen Erarbeiten der Bildungsinhalte über die heimische Natur und die Sensibilisierung der Kinder bezüglich Pflanzen und Tiere. Außerdem festigt sich die Erfahrung des Jahreslaufs durch die Veränderungen in der Natur.

3. Im Kindergartenjahr 2022/23 haben wir ein Konzept von zwei Waldwochen entwickelt, die ab sofort jährlich stattfinden sollen. Mit den Kindern werden wir im Mai die Vormittage komplett in einem Waldstück in der weiteren Umgebung des Kindergartens verbringen.

Die Eltern bringen die Kinder zu einem Treffpunkt von dem aus wir zusammen ca. 0,3 km zum Waldstück laufen werden. Ab dann beginnt der Vormittag im Wald mit einem Morgen-

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

kreis, dem Freispiel im Wald. Auf einer Wiese beim Waldstück machen wir gemeinsam Spiele in Bewegung. Die Kinder werden sich in den zwei Waldwochen täglich vormittags fast durchgehend an der frischen Luft bewegen und zusätzlich die Wege zurücklegen. Sie erfahren Natur und Wetter, werden mit den Eigenschaften des Waldes vertraut und erleben die Natur mit allen Sinnen. Die Empathie für den Wald und seine Bewohner, Pflanzen und Tiere werden geschult und das angemessene Verhalten im Wald geübt. Die Kinder werden für ihre Umwelt und deren Schutz sensibilisiert.

Sprache und Literacy

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Kinder brauchen die sprachliche Anregung. Wir möchten allen Kindern vielfältige sprachliche Lernchancen bieten. Dazu gehört auch eine spezielle Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund, bei welchen beide Elternteile sind nicht-deutscher Herkunft sind. Für diese finden Sprachkurse statt, die im letzten Kindergartenjahr vor der Schule zur Hälfte vom Kindergarten und zur anderen Hälfte von einer Lehrerin der Grundschule geleitet werden (Kooperation Kindergarten – Grundschule).

Zur Sprachkompetenz gehören folgende Dimensionen: Artikulation, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis und kommunikative Kompetenz. Aber auch nonverbale Aspekte gehören dazu: Mimik, Gestik, Tonfall.

Die Entwicklung von Literacy bedeutet, dass vielfache Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gemacht werden. Im Kindergarten unterstützen und fördern wir den sprachlichen Bereich täglich durch Bilder- und Sachbücher, Kamishibai, Geschichten, Märchen, Fingerspiele, Reime, Gespräche, Rollenspiele, Lieder, Spiele u. v. m. Ebenso bieten wir den Kindern verschiedene Materialien an, mit denen sie sich der Schriftsprache annähern können.

Die Mundmotorik wird durch Wahrnehmungsspiele und Sinneserfahrungen im Mund geübt. Zusätzlich fördern wir auch die Geschicklichkeit der Hände und Finger, diese wirkt sich positiv auf die Sprachentwicklung aus (Kneten, Falten, ...).

Die Bilderbuchecke lädt zum Verweilen ein, die Bücher werden regelmäßig ausgewechselt. Ebenfalls haben wir bei uns die Büchertaschen etabliert, d.h. die Kinder dürfen sich regelmäßig Bücher aus unserem Kindergarten ausleihen und zuhause lesen bzw. anschauen. Dabei dürfen sie sich die Bücher und ihre Inhalte selbst auswählen, je nachdem, was für sie gerade aktuell und interessant ist. Für die Familien haben wir ebenfalls ein eigenes Buchausleih-System, welches durch das Projekt „einfach vorlesen“ durch Bücherspenden u.ä. unterstützt wird.

Kinder brauchen zum Sprechen eine ihnen zugewandte Bezugsperson (Augenkontakt). Gespräche brauchen Raum und Zeit. Diese Zeit planen wir in den Tagesablauf mit ein.

Das Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ wird immer wieder Mal in einzelnen Teilen in der sogenannten Vorschulerziehung eingesetzt. Sprechen und Hören gehören eng zusammen. Daher finden auch viele Spiele im Kindergarten statt, die die auditive Wahrnehmung fördern.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Für eine gelungene Dialogführung sind uns auch einige Grundsätze sehr wichtig, damit die Kinder Sprache mit all ihren Funktionen und Regeln erwerben können:

- Achtsame Kommunikation (zuhören, aussprechen lassen, auf „Augenhöhe“, Blickkontakt...)
- Offene Fragen (nachdenken, Gedanken in Worte fassen und zu Antworten formulieren)
- Aktives Zuhören und interessiertes Nachfragen (Gesprächsbereitschaft)
- Mit Gestik und Mimik Sprechen unterstützen (Verständnis)
- „Sprachbad“ (nicht in Sprache „ertränken“, sondern wohldosiert „baden“ lassen)
- Korrektives Feedback („richtig“ wiederholen, weiteres nachfragen)
- Zeit geben und dem Tempo anpassen (abwarten, aufmerksam zuhören...)

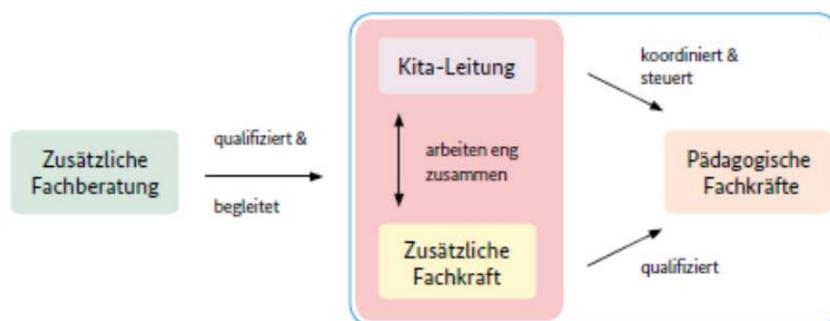
„Sprach-Kita“

Unser Kindergarten nimmt teil am Projekt „Sprachkitas – Weil Sprache der Schlüssel der Welt ist“. Dies bedeutet, dass das Bundesland Bayern Geld zur Verfügung stellt, damit das sprachliche Bildungsangebot verbessert und weiterentwickelt wird. Das Landesprogramm wird durch das IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz) wissenschaftlich begleitet.

Mit dem Geld, das vom Bund zur Verfügung gestellt wird, wird eine halbe Stelle gefördert, damit das Kita-Team durch eine zusätzliche Fachkraft verstärkt wird. Diese Sprachfachkraft wird mit ihren 19,5 Stunden nicht in den Betreuungsschlüssel hineingerechnet. Sie ist für verschiedene Bereiche zuständig: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Familien, inklusive Pädagogik und den Einsatz digitaler Medien. Sie berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team bei der Weiterentwicklung der genannten Bereiche.

Außerdem erhalten die Sprach-Kitas eine zusätzliche Fachberatung, welche die Kita-Tandems (Sprachfachkraft und Kita-Leitung) in einem Verbund aus mehreren Sprach-Kitas begleitet, berät und qualifiziert.

Aufgaben der verschiedenen Akteure in der Sprach-Kita



Mit Hilfe von Sprache...

- * erschließen wir uns die Welt
- * gestalten wir unser Leben aktiv
- * treten wir mit Menschen in Kontakt und verständigen uns
- * gehen wir Beziehungen ein
- * teilen wir Beobachtungen mit
- * erklären und beschreiben wir Dinge
- * äußern wir Bedürfnisse
- * klären wir Missverständnisse
- * eignen wir uns Wissen an
- * ...

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Besonders gut unterstützen lässt sich die Sprachentwicklung in der Kita. Unser Fokus liegt auf der sprachlichen Bildung und Interaktion. Ziel ist eine größere Chancengerechtigkeit beim Schulstart. Die erworbenen sprachlichen Fähigkeiten helfen den Kindern dabei, ihr Leben aktiv zu gestalten und die verschiedensten Anforderungen – auch bereits im Schulalltag – zu meistern. Dadurch wollen wir allen Kindern die gleichen Bildungschancen ermöglichen und sie bestmöglich auf ihr weiteres Leben vorbereiten.

Soziale Erziehung

Neben den Schwerpunkten (Sprache, Bewegung) haben wir uns für einen weiteren Schwerpunkt entschieden. Die soziale Erziehung wollen wir hervorheben und die sozialen Kompetenzen der Kinder stärken. Dieser Entschluss entstand aufgrund unserer Beobachtungen und nach dem Ergebnis einer Elternumfrage. Soziale Kompetenzen sind für die Bewältigung des Alltags und für die emotionale Entwicklung von sehr großer Bedeutung. Ebenso ist dies eine wichtige Voraussetzung für den schulischen Erfolg und um Freundschaften zu bilden, zu erhalten und zu pflegen. Die Kinder spielen miteinander, lachen, streiten, essen gemeinsam, räumen zusammen auf usw. Sie verbringen einen großen Teil des Tages in einer Gruppe. Es entwickelt sich ein Gruppengefühl, ein Wir-Gefühl, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Zu den sozialen Fähigkeiten gehören: Rücksichtnahme, Warten können, miteinander sprechen, Fragen stellen – zuhören, Helfen, Teilen, Frustrationstoleranz, Konflikte aushalten und gewaltfrei lösen, Höflichkeit, Bitten und Danken, Grüßen und Verabschieden, gemeinsam spielen und aufräumen, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung übernehmen, Zuverlässigkeit, Freunde finden, Stark sein, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Selbstregulierung, Empathie, Mitsprache, usw.

Dies alles kann geübt und gefördert werden im täglichen Umgang und im Spiel (Geschicklichkeitsspiele, Gesellschaftsspiele, Rollenspiele, Turnen, Regeln und Grenzen erfahren, Gespräche, Bilderbücher,...). Die vorhandenen Ressourcen der Kinder müssen genutzt und ausgebaut werden. Dies geschieht durch gemeinsame Spiele, Feste, Aktionen, Stuhlkreise, Patenschaften, Kinderkonferenzen usw. Auch das gemeinsame Kochen und Essen verbindet. Wichtig sind auch die Geburtstagsfeiern im Kindergarten. Jeder darf auch einmal im Vordergrund bzw. im Mittelpunkt stehen. Überhaupt sind Feste und deren Vorbereitung ein wichtiger Bestandteil, die soziale Erziehung zu fördern.

Es müssen aber auch Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sein. Jedes Kind braucht die Möglichkeit, alleine oder in einer Kleingruppe in Ruhe etwas zu tun oder auch mal gar nichts zu tun.

Kinder brauchen soziale Kontakte, verlässliche Bezugspersonen und eine stabile Umgebung. Es ist auch wichtig, dass die Kinder selbst Lösungen für Probleme finden dürfen. Dazu braucht es Zeit, Ruhe, Geduld und eine vorbereitete Umgebung. Es dürfen neben den Erfolgen auch Misserfolge erlebt werden, um ein realistisches Selbstbild zu entwickeln. Das Selbstbewusstsein wächst mit zunehmenden Erfahrungen und Erfolgen und führt zu mehr Lebenszufriedenheit. Die Vorbildfunktion der Eltern, der Erzieherinnen und aller am Erziehungsprozess beteiligten Personen ist sehr wichtig. Der Umgang miteinander wird von den Kindern beobachtet, registriert und nachgeahmt. Die wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber ist unerlässlich. Alle (Kinder) sind wertvoll und wichtig, egal welcher Herkunft, Sprache, Hautfarbe und Religion sie sind. Diese Grundhaltung spiegelt sich in den Kindern und ihrem Verhalten wieder. Unsere Gesellschaft braucht soziale und emotional starke Kinder und Erwachsene.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Vorkurs Deutsch

Für Kinder mit Migrationshintergrund bieten wir den Vorkurs Deutsch für Kindergärten an. In Zusammenarbeit mit einer Lehrerin der Adalbert-Stifter-Grundschule finden im letzten Kindergartenjahr vor der Schule regelmäßig Spracheinheiten statt. Durch Musik, Geschichten, Spiele, Arbeitsblätter und Projekte wird den Kindern die Deutsche Sprache spielerisch intensiv vermittelt, um einen guten Einstieg in die Grundschule zu erzielen.

Bereits ab dem zweiten Halbjahr im vorletzten Kindergartenjahr werden auch die kommenden Vorkurskinder von einer Fachkraft aus dem Kindergarten in einer Kleingruppe gefördert.

Der Vorkurs Deutsch kann nicht nur von Kindern mit Migrationshintergrund besucht werden, sondern auch von deutschen Kindern mit sprachlichen Defiziten.

Grundlage zur Teilnahme sind die Beobachtungsbögen „seldak“ und „sismik“ sowie das Einverständnis der Eltern.

Gruppenübergreifende Angebote

Wir versuchen stetig, unsere beiden Kindergartengruppen zusammenzubringen und Kontakte zu pflegen. Durch die gemeinsame Nutzung des Gartens und die Teilöffnung während der Kernzeit sind spontane Berührungspunkte unter der Kindergartenzeit stetig gegeben.

Gemeinsame Aktionen, wie z. B. Feste wie St. Martin und Nikolaus, Angebote wie Diashows, Singen, Bilderbuchbetrachtungen und gezielte Projekte bringen die Kinder zu einer gesamten Kindergarteneinheit zusammen.

Die Nachmittagsgruppen von Montag bis Mittwoch sowie der Vorkurs Deutsch finden ebenfalls gruppenübergreifend statt.

4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung

Pädagogische Angebote (z. B. Kleingruppenarbeit, Stuhlkreis, Morgenkreis) finden täglich statt. Dort werden Themen gemeinsam erarbeitet, Lieder gesungen, Naturanschauungen, Experimente, Spiele und vieles mehr gemacht. Manche Aktionen werden auch gruppenübergreifend angeboten. Grundlage unserer Arbeit sind der sogenannte Rahmenplan und/oder Beobachtungen der Kinder sowie Kinderkonferenzen/-parlamente. Projekte und Aktionen können sich aber auch am Jahreskreis und an Alltagssituationen orientieren (z. B. Schneeglöckchenprojekt). Auch können sie mit und ohne Eltern stattfinden. Des Weiteren sind unsere Aktionen, Feste, Projekte nicht festgelegt und können von Jahr zu Jahr variieren (z. B. Nikolausfeier mit und ohne Eltern, Winterfest, Sommerfest, Maifest, Kartoffelfeuer, usw.).

Tagesgestaltung und -struktur

Exemplarischer Tagesablauf

07.00 Uhr bis 08.30 Uhr	<u>Bringzeit; Freispielzeit; Zeit für Elterngespräche</u>
08.30 Uhr bis 09.00 Uhr	Morgenkreis; Vorschularbeit
09.00 Uhr bis 10.00 Uhr	Freispiel; Arbeit in Kleingruppen oder Turnen in Kleingruppen; Brotzeit; kreatives Angebot; Vorkurs Deutsch vorlesen; spielen mit den Kindern; Vorschularbeit; Förderung in Kleingruppen
10.00 Uhr bis 11.45 Uhr	Freispiel in der Teilöffnung (bauen und konstruieren, arbeiten im Atelier, Bewegung in der Turnhalle) sowie in den Gruppenräumen

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

11.45 Uhr bis 12.00 Uhr	aufräumen; Abschlusskreis in der eigenen Gruppe
12.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Zeit im Garten (im Sommer oft auch schon während des Vormittags)
12.30 Uhr bis 13.00 Uhr	<u>Abholzeit</u>
13.00 Uhr bis 13.45 Uhr	gemeinsames Mittagessen
13.45 Uhr bis 14.00 Uhr	<u>Abholzeit</u>
14.00 Uhr bis 14.45 Uhr	Nachmittagsangebot
14.45 Uhr bis 15.00 Uhr	<u>Abholzeit</u>

Jahres- und Wochenplanung

Die Jahresplanung kann auf verschiedene Arten gestaltet werden:

Entweder es wird zum Kindergartenjahresbeginn eine Jahresplanung erstellt, die aber trotzdem flexibel bleiben muss, woraus dann Rahmenpläne sowie Wochenpläne zu den einzelnen Themen erstellt werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die partizipative Erarbeitung der Themen anhand der Interessen der Kinder, wobei wir uns auch weiterhin an den BEP halten, was die einzelnen Bildungsbereiche betrifft.

Manche der Themen werden mit der gesamten Gruppe im Stuhlkreis erarbeitet, anderes in Kleingruppen.

Morgenkreis

Den Morgenkreis sehen wir als wichtiges Element im Tagesablauf an. Dort lernen die Kinder in der Gemeinschaft. Jede Gruppe hat ihr Thema, das sie häufig über mehrere Wochen bearbeitet und vertieft. Dort haben die Kinder die Möglichkeit über verschiedene Lernkanäle mehr darüber zu erfahren. Im Morgenkreis lernen wir eine gute Gesprächskultur, wie zum Beispiel: einander aussprechen lassen und richtiges Zuhören.

Durch Lieder und Spiele werden alle Kinder angesprochen, weil sie sich durch regelmäßige Wiederholungen recht schnell mit einbringen können – verbal und nonverbal (Gestik und Mimik) – auch schon die jüngeren oder nicht-deutschsprachigen Kinder.

Gemeinsame Brotzeit

Bei der gemeinsamen Brotzeit wird nach dem Morgenkreis bzw. der Vorschule zusammen gegessen, was die Bindung zur Gruppe stärkt und ein familiäres Umfeld schafft, indem man Vertrauen aufbauen kann.

Während der Essenssituation können gut die Äußerungen der Kinder aufgenommen und neue Wörter „serviert“ werden, um den Wortschatz der Kinder zu erweitern.

In entspannter Atmosphäre kann so ein intensives Gemeinschaftserlebnis entstehen, man kann sich miteinander austauschen, so dass die Essenssituation nicht nur eine reine Nahrungsaufnahme ist, sondern die Kinder machen auch kommunikative, soziale und sinnliche Erfahrungen.

Freispielzeit

Während der Freispielzeit finden parallel Angebote zum Morgenkreisthema oder der jeweiligen Jahreszeit statt, ebenso wie Vorschule, Vorkurs Deutsch und Bewegungsangebote.

Wir können in dieser Zeit den Kindern Sprache in natürlicher Weise und entsprechend ihrer sprachlichen Kompetenzen anbieten. Denn gerade in einer unbefangenen Spielsituation gelingt es leicht,

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

ins Gespräch zu kommen. Erwachsene können gut neue Wörter und auch Geräusche einbringen, welche die Kinder oft automatisch wiederholen.

So zum Beispiel beim Spiel in der Bauecke, wenn ein Kind mit Pferden spielen möchte: der Erwachsene wird selber aktiv, holt sich auch ein Pferd, imitiert das Wiehern und sagt dann „Ich hab´ ein Pferd, du hast auch ein Pferd, was machen unsere zwei Pferde denn jetzt?“. Ganz nebenbei hat das Kind Einzahl und Mehrzahl gehört, kann das Geräusch imitieren und überlegt sich, was in dieser Situation weiter passiert.

Es kommt dabei nicht auf die genaue Zeit und Dauer an, sondern dass wir uns während dieser Zeit ganz auf das Kind einlassen können und gemeinsam etwas erleben. Das macht auch eine kurze Zeitspanne zu einer sehr wertvollen Spielzeit.

Wir beobachten die Kinder während des Freispiels, um ihre Interessen herauszufinden, sprechen sie darauf an und entwickeln so kleine sprachanregende Angebote, indem wir auf unsere Beobachtungen eingehen.

Besonders wichtig und wertvoll ist es, wenn wir ein gutes Sprachvorbild sind, indem wir unser eigenes Handeln und auch das der Kinder sprachlich begleiten, dadurch neue Begriffe einführen. Die Kinder können während dieser Freispielzeit selber aktiv werden und mit Erwachsenen und anderen Kindern gut in Kontakt kommen. Um Kontakte knüpfen zu können, brauchen sie Sprache – sei es verbal durch Fragestellungen, Geräusche usw., aber auch nonverbal durch Gestik und Mimik.

Kleingruppenarbeit

Es treffen sich an bestimmten Tagen die festen Kleingruppen:

- zur Vorschule (Vorbereitung auf die Schule)
- zum Vorkurs Deutsch
- Experimente
- Kreative Angebote im Atelier
- Bewegungsangebote in der Turnhalle

Teilöffnung am Vormittag

Manche Kinder möchten nach der Brotzeit ihre vertraute Umgebung verlassen und eine gewisse Zeit nach oben gehen, um dort z.B. im Bauzimmer zu konstruieren, sich in der Turnhalle ein wenig zu bewegen oder im Atelier eigene kreative Ideen umzusetzen.

Vielleicht wünschen sich einzelne Kinder auch ein wenig Ruhe und Rückzug aus der großen Gesamtgruppe. Im Rahmen eines Umbaus ist auch ein Ruheraum geplant.

Wichtig ist für uns Fachkräfte eine gut strukturierte Freiheit mit festen Absprachen und einem guten Überblick über die oberen Intensivräume, die vom Personal beaufsichtigt werden.

Es finden auch im ersten Stock unseres Kindergartens immer wieder Angebote, wie Bewegungsspiele in der Turnhalle, Bilderbuchvorstellungen oder gezielte Bastelangebote im Atelier, zusätzlich zu den festen Gruppen unten statt.

Abschlusskreis

Um ca. 11.45 Uhr treffen sich die Kinder unten in ihrer festen Gruppe. Dort beenden wir gemeinsam den Vormittag.

Uns ist es ein großes Anliegen, möglichst täglich in den Garten zu gehen, um dort bis zur ersten Abholzeit zu spielen, zu forschen und sich an der frischen Luft zu bewegen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Nachmittagsangebote

Nach dem Mittagessen treffen sich Montag, Dienstag und Mittwoch die Nachmittagskinder unseres Hauses und unsere offene Nachmittagsgestaltung beginnt.

Dort finden häufig feste Angebote statt. Diese sollen sich durch Ideen und Mitbestimmung, Interessen und Stärken der Kinder und ErzieherInnen mit verschiedensten Themen abwechslungsreich gestalten.

Aber auch einfach einmal in einer Kleingruppe zu spielen oder mit ausreichend Zeit die oberen Räume nutzen zu können ist auch etwas Besonderes und macht den Nachmittag spannend.

Mittagessen in der Kindergartenfamilie

Das gemeinsame, warme Mittagessen halten wir für ein besonders wichtiges pädagogisches Element im Tagesablauf der Kinder. Zusammensitzen und essen, reden und lachen, das ist ein wertvolles Erlebnis und festigt die Bindung zu Freunden und zur „Kindergartenfamilie“.

Viele Kinder probieren hier erfahrungsgemäß Speisen aus, die ihnen noch unbekannt sind.

So erweitern die Kinder ihren „Geschmack“ und lernen neue Rezepturen kennen.

In Ausnahmefällen können die Kinder auch eine kalte, unverderbliche Brotzeit mitbringen. Bei Buchungen bis 15.00 bitten wir jedoch ausdrücklich darum, dem Kind ein warmes Mittagessen zu ermöglichen!

Aktionen, Projekte mit und ohne Eltern

Sportfest „Knaxiade“; Erntedankfeier; Laternenumzug zu St. Martin; Nikolausfeier; Adventfeier; Fasching; Ostern; Osternestsuche; Muttertag; Vatertag; Ausflug mit den Vorschulkindern; verschiedene Ausflüge; Elterncafés; Elternabende; Schulbesuch; Schulkinderverabschiedung; Waldtage; usw. Projekte und Aktionen zu den jeweiligen Rahmenthemen

4.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder

Die gezielte Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen des Kindes im Kindergartenalltag und die Dokumentation der Beobachtungen sind eine wesentliche Arbeitsgrundlage für unser pädagogisches Handeln.

Die Beobachtungen liefern uns Einblicke in den gesamten Entwicklungsstand, das Lernen sowie die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes. Sie helfen uns, das einzelne Kind, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Zudem sind sie die Basis für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Wir besprechen bereits im Aufnahmegespräch, also schon vor dem Kindergarten-Eintritt, mit den Eltern, wie sich die Sprache bis dahin entwickelt hat. Dabei gehen wir auch auf die unterschiedlichen Familiensprachen ein.

Eine enge Verknüpfung von Beobachtung und Beobachtungsergebnissen einerseits und pädagogischer Arbeit andererseits ist dabei sehr wichtig. Im Team werden deshalb die Beobachtungen zusammengetragen, ausgewertet und in individuelle, zielgerichtete Förderangebote im gelenkten Spiel umgesetzt.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Indem wir unsere Beobachtungen schriftlich dokumentieren, nehmen wir die Strategien der Kinder bewusster wahr und nehmen diese als Grundlage für unser weiteres zielgerichtetes und individuelles Handeln. Dabei wollen wir uns auf „Schatzsuche“ begeben und Kompetenzen entdecken, anstatt nur auf Fehlersuche.

Durch die Beobachtungen wird erfasst, wie sich das einzelne Kind in der Einrichtung entwickelt und wie es auf pädagogische Angebote anspricht. Dabei achten wir besonders auf folgende Grundsätze: Beobachtungen werden für jedes Kind gezielt und regelmäßig durchgeführt und erfolgen nach einem einheitlichen Grundschema (Beobachtungsbogen). Dabei ist zu beachten, dass es eine klare Trennung zwischen der "regulären Beobachtung für jedes Kind" sowie dem Vorgehen und den Verfahren, wenn mit spezifischen Zielsetzungen beobachtet wird, z. B. Früherkennung von Entwicklungsproblemen oder Erfassung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern.

Wir benutzen die vorgeschriebenen Bögen „Perik“, „Seldak“ und „Sismik“ für unsere Beobachtungen. Zur Überprüfung der Lautbildung haben wir zusätzlich noch einen „Lautprüfbogen“. In jeder Gruppe werden Portfolios angelegt, in denen vieles gesammelt wird, was die Entwicklung des Kindes dokumentiert (z. B. gemalte und gebastelte Werke, Fotos).

Die gezielte Beobachtung ist ein wichtiges Instrument, um Entwicklungsrisiken und -defizite rechtzeitig zu erkennen und entsprechend zu handeln.

4.1.7 Dokumentation der sprachlichen Entwicklung (mit Hilfe digitaler Medien)

Um die Sprache der Kinder gezielt fördern zu können, ist eine differenzierte Beobachtung von großer Bedeutung. Diese ist Grundlage für eine gezielte Förderung.

Die Sprachentwicklung kann sehr gut mit Videos dokumentiert werden. Diese Filmausschnitte, die auf den Laptop kopiert werden, können dann mit Hilfe der Orientierungsleitfäden aus dem DJI-Konzept (Deutsches Jugendinstitut) analysiert werden. Dabei werden verschiedene Etappen der Sprachentwicklung unterschieden, welche sich an den Besonderheiten im Spracherwerbsprozess orientieren. Die Arbeit mit den Orientierungsleitfäden dient vorrangig dazu, Kompetenzen und Stärken der Kinder zu entdecken und bewusster begleiten zu können.

Die Sprachfachkraft ist dazu geschult worden.

Die Videobeobachtung lässt sich situationsbezogen einsetzen, um bei einzelnen Kindern ihr Kommunikationsverhalten noch genauer beurteilen zu können.

Der Vorteil einer solchen Beobachtung besteht darin, dass die Sequenzen beliebig oft angeschaut und angehört werden können. Das Gesprochene kann so wirklich lautgetreu aufgeschrieben werden.

Diese Form der Sprachbeobachtung eignet sich gut für Elterngespräche und Gespräche im Team. Die Filme sind aussagekräftiger als Worte und dadurch leichter verständlich. Sie eignen sich außerdem hervorragend, um Entwicklungsschritte zu dokumentieren und zu vergleichen, ob sich das Sprachverhalten verbessert hat – und dies bei allen Kindern im Kindergarten, auch für die mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung, aber auch bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern, da diese – allerdings oft zeitversetzt – die gleichen Sprachentwicklungsstufen durchlaufen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes

4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Ethische und religiöse Bildung

Religiöse Grunderfahrungen, Hintergründe von Festen (St. Martin, Weihnachten, Ostern, Ramadan, Zuckerfest usw.), Deutung von Zeichen und Symbolen sowie das Interesse für fremde Religionen sind ein wichtiger Teil unserer Kindergartenpädagogik. Wertevermittlung, die Achtung der Menschenwürde, Verantwortung für die Natur, Staunen und Dankbarkeit, Umgang mit anderen Menschen, Mitverantwortung und Selbstbestimmung sind wichtige und immer wiederkehrende Themen für unsere Einrichtung.

Unser Jahr ist strukturiert durch die christlichen Feste.

In unserem Kindergarten sind viele Kinder aus anderen Kulturen. Für sie ist es wichtig, unsere Religion kennen zu lernen und sich im Jahresablauf zurecht zu finden. Gleichzeitig sehen wir es in unserem Haus als wichtig an, dass wir andere Religionen kennenlernen (z.B. Was ist Ramadan? Was ist das Zuckerfest?).

Wir orientieren uns in unserer Wertevermittlung am humanistischen Menschenbild.

„Ein humanistisches Menschenbild sieht in jedem Menschen eine eigenständige, in sich wertvolle Persönlichkeit und respektiert die Verschiedenartigkeit verschiedener Menschen. Niemals sind zwei Personen gleich. Jeder Mensch muss ernst genommen werden in seiner eigenen Art und Ausdrucksweise, auch wenn sie uns unverständlich erscheint: Für die betreffende Person hat sie einen Sinn.“

Daraus ergibt sich für uns:

„Jede und jeder ist anders und wir gehören alle zusammen!“ (Toleranz und Mitgefühl)

Das ist unser wichtigster Leitsatz:

„Wir leben in einer bunten Welt und es gibt manches, das anders ist und wir erst einmal nicht verstehen können, dennoch darf jede und jeder so sein, wie er/sie ist und mögen, was er oder sie mag. Mit dieser Toleranz und dem Mitgefühl anderer Personen gegenüber können wir erst die Vielfalt unserer Welt genießen und in uns selbst Zuhause sein.“

Umsetzung:

Feste feiern im Jahreskreislauf (Erntedank, St. Martin, usw.), Gebete (→ im Morgenkreis oder Stuhlkreis), erzählen von religiösen Geschichten und Legen nach „Kett“ (Religionspädagogie), Kirchenbesuche (Erntedankaltar), sichtbare religiöse Zeichen im Gruppenraum (Kerze, Kreuz, Gebetbuch), kennenlernen anderer Glaubensrichtungen (→ Besuch der Moschee), kennenlernen anderer Kulturen (Gespräche, Bücher), Achtung vor der Natur haben, Höflichkeitsregeln (→ bitte, danke, grüßen), Gesprächsregeln (→ zuhören, aussprechen lassen), religiöse Lieder singen usw.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Förderung der Emotionalität und der sozialen Beziehungen ist einer unserer Schwerpunkte (z. B. die Fähigkeit, Gefühle angemessen zu zeigen, sich ihrer bewusst zu werden und sie zu akzeptieren, eigene Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und sie zu vertreten). Sich in andere hineinzuversetzen und Freunde zu finden, hat einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere wird ausgebaut. Freundschaften müssen gepflegt werden, die Kinder müssen lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Zur Emotionalität gehört auch, sich wohl zu fühlen, mit sich im Einklang zu sein. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist Basis für Wohlbefinden, erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, die Fähigkeit mit Belastungs-, Stresssituationen und Risiken umzugehen, stabil zu sein und das alles erfolgreich zu meistern (Resilienz). Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um lernen zu können.

Umsetzung:

Rollenspiele in den verschiedenen Ecken (Puppenecke,...); gewinnen und verlieren können bei Regelspielen; Identifikation mit Märchen, Legenden, Helden; Rücksichtnahme lernen; ältere Kinder helfen den Jüngeren; Konflikte durch Worte lösen, nicht durch schlagen oder Beschimpfungen; Gruppenregeln erklären und diese einhalten; Selbstbewusstsein stärken durch das Übertragen von Aufgaben; Erfolgsenerlebnisse durch Bewegung; Bewältigung von gestellten Aufgaben; Gruppenzugehörigkeit durch Morgenkreis und Stuhlkreis und gemeinsame Feste; Spiele ohne Sieger; niemanden auslachen; Umgangsformen pflegen; Geburtstagsfeier – Kind steht im Mittelpunkt; Spiele mit dem Schwungtuch; Kinder werden getröstet; Zeit zum Zuhören; usw.

4.2.2 Sprach- und medienbewandte Kinder

Sprachliche Bildung und Förderung / Literacy

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen Erfolg und eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Wir fördern die Sprachkompetenz durch viele Gespräche, wecken die Sprechfreude durch Rätsel, Fingerspiele, das Betrachten von Bilderbüchern, Vorlesen und Erzählen von Geschichten, aktives Zuhören. Hierbei versuchen wir ein gutes Vorbild zu sein, wir regen die Kinder zu deutlichem Sprechen an und ermuntern sie, sich in ganzen Sätzen auszudrücken. Ergänzt wird diese Sprachförderung durch spezielle Programme.

Wir legen Wert auf eine achtsame Kommunikation, d.h. wir hören einander zu, lassen uns aussprechen und haben Blickkontakt zu unserem/er GesprächspartnerIn.

Mit Büchern lernen wir die Gefühle anderer Personen besser zu verstehen, Bücher bilden unser Sprachgefühl aus und vermitteln uns in Bildern und Worten die Vielfalt und Schönheit der Welt und der Phantasie.

Einmal wöchentlich dürfen die Kinder aus unserer „Bücherei“ Bilderbücher mit nach Hause nehmen.

Umsetzung:

Schreibecke mit Buchstaben und Zahlen; Bilderbuchecke; Einsatz von Sachbüchern; Lexika; Kamishibai; Geschichten; Märchen; Bilderbüchern; usw.; tägliches vorlesen und Gespräche; Fingerspiele; Rätsel; Reime; Gedichte; Schwungübungen; Zungenbrecher; Lautspiele; Würzburger Sprachprogramm – Hören, Lauschen, Lernen; Lieder singen; Vorkurs Deutsch Rollenspiele; Erzählrunden; Gesprächskultur; Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Lautprüfbogen); Vorbildfunktion (aussprechen lassen, zuhören, deutlich sprechen, ganze Sätze, Artikel benutzen, usw.); Hörkassetten; CD; Bundesprogramm „Sprach-Kita“; Spiele zum Sprachverständnis, Tonies...

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Sprache – Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

In unserer Einrichtung haben wir bereits die Sprachförderung und den Erwerb der deutschen Sprache zur Verbesserung der Chancengleichheit als einen unserer Schwerpunkte gesetzt.

Nur wer sich sprachlich gut ausdrücken und verständigen kann, hat die Möglichkeit, am kulturellen Leben teilzunehmen. Sie ist Voraussetzung für schulischen Erfolg, ein friedliches Miteinander und um sich differenziert mitteilen zu können.

Wir nehmen am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Unter diesem Motto startete im Januar 2016 das neue Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und war zeitlich befristet bis Ende Juni 2023. Dadurch unterstützt das Bundesfamilienministerium die alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Seit Juli 2023 hat das Bundesland Bayern die Förderung übernommen. Das Ganze wird durch das IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz) wissenschaftlich begleitet.

Um das Bildungsprogramm umsetzen zu können, wurde vom Bund / wird vom Bundesland Bayern eine zusätzliche Fachkraft für den Bereich Sprache mit 19,5 Wochenstunden finanziert. Ebenso werden Mittel für Weiterbildungen und für Materialien zur Verfügung gestellt.

Seit April 2016 ist auch unser Kindergarten teilnahmeberechtigt.

Ziele des Bundesprogramms:

- alltagsintegrierte sprachliche Bildung für ALLE Kinder
- jedes Kind erhält gleiche Startchancen
- Kinder während des gesamten Kiga-Alltags in ihrer Sprachentwicklung anregen und fördern
- soziale Vielfalt wertschätzen
- Sprache als Grundlage für Lern- und Bildungsprozesse sehen
- Sprachförderung für Migrationskinder
- Eltern unterstützen und beraten, damit auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld geschaffen werden kann

Warum Sprache wichtig ist:

Durch sie können wir

- uns die Welt erschließen
- mit Menschen in Kontakt treten
- uns Wissen aneignen
- den weiteren Bildungsweg beeinflussen



Aufgaben der Sprachfachkraft:

Der umfangreiche Aufgabenbereich der zusätzlichen Fachkraft gliedert sich in die folgenden Bereiche auf:

- alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- inklusive Bildung
- Zusammenarbeit mit Familien
- Einsatz digitaler Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen in die sprachliche Bildung
- Beratung und Begleitung des Teams zum Thema Sprache
- Zusammenarbeit mit einer sog. Fachberatung

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Was heißt „alltagsintegrierte sprachliche Bildung“?

Kinder lernen Sprache in anregungsreichen Situationen, die an ihrer Lebenswelt und an ihren Erfahrungen anknüpfen. Deshalb orientiert sich die alltagsintegrierte sprachliche Bildung an den individuellen Interessen und Fähigkeiten der Kinder und unterstützt so die natürliche Sprachentwicklung.

Dies geschieht durch spielerisch in den Alltag integrierten Maßnahmen, wodurch die Kinder ganz nebenbei ihren Wortschatz erweitern und die Regeln unserer Sprache erlernen. Der gesamte Kiga-Alltag wird genutzt, um Sprachentwicklung anzuregen und die Kinder dadurch zu fördern, weil zahlreiche Situationen vielfältige Sprachanlässe bieten. Durch diese vielfältige Weise können alle Kinder mit besseren Lernvoraussetzungen ihre Schullaufbahn starten.

Besonders gut profitieren die Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien.

Umsetzung „alltagsintegrierte sprachliche Bildung“

- die pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder regelmäßig im Gruppenalltag
- es werden verschiedene gezielt geplante Angebote durchgeführt, in denen die Kinder Sprache erleben und anwenden können (z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Märchen...)
- folgende Situationen sind verschiedene Anlässe, die gut für Gespräche mit einzelnen Kindern, aber auch Kleingruppen dienen können: Brotzeiten, Wickeln, Toilettengang, Betrachten der Portfolio-Ordner, Anziehen, spielen im Garten, usw.
- enge Zusammenarbeit mit dem Team, um individuelle Unterstützung für die Kinder und die Kolleginnen bieten zu können
- Inhouse-Fortbildungen fürs gesamte Team zum Thema Sprache
- es werden Informationen an die Eltern weitergeben (Aushänge, Fotodokumentationen, z.T. Materialien zum Ausprobieren, Praxistipps...)

Weitere Informationen

- zum Bundesprogramm erhalten Sie auf der offiziellen Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
<http://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/>
- erhalten Sie über unsere Sprachfachkraft...
Diese steht regelmäßig in den Bring- und Abholzeiten, im Alltag, bei Elterngesprächen usw. für Informationen zur Verfügung.

Medienbildung und -erziehung / digitale Medien

Der sinnvolle kindgerechte Umgang mit all den Medien, die uns zur Verfügung stehen, ist dabei vordergründig. Um der Reizüberflutung entgegen zu wirken, legen wir sehr großen Wert auf die Kommunikation von Mensch zu Mensch. Bilderbuchbetrachtungen in entspannter Atmosphäre sind uns ein wichtiges Anliegen.

Wir als Kindergarten haben den Auftrag, an der Lebenswelt der Kinder anzusetzen. Den Kindern soll unsere Welt transparent gemacht werden, man muss ihnen Mittel und Wege anbieten, damit sie verantwortungsvoll und eigenständig hineinwachsen können. Dazu gehört natürlich auch die Begegnung mit digitalen Medien. Denn wer mit der ihn umgebenden Realität keine Erfahrungen machen kann, kann sich nicht kritisch mit damit auseinandersetzen und sich gegen Manipulationen

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

wehren. Wir wollen den Kindern dahingehend beibringen, dass ein verantwortungsvoller Umgang damit der richtige Weg ist.

Durch die immer schnellere Entwicklung der Technologie und die daraus resultierenden Änderungen in unserem gesellschaftlichen Leben erleben die Kinder Smartphones, Tablets und andere digitale Medien in ihrem direkten familiären Umfeld. Sie verfügen bereits beim Eintritt in den Kindergarten über erste Erfahrungen und Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien, sind fasziniert davon und sehen auch, wie sich die Erwachsenen in ihrer Umgebung mit diesen Medien beschäftigen.

Deshalb ist für uns eine verantwortungsvolle Medienbildung Teil unseres Bildungsauftrags, welche wir durch einen pädagogisch wertvollen Einsatz digitaler Medien erreichen. Im Vordergrund stehen dabei eine bildungsorientierte und kreative Nutzung sowie ein vielfältiger Umgang damit.

In unserem Kindergarten kommen dazu neue Medien wie Tablets zum Einsatz. Dabei verstehen wir diese als zusätzliche Hilfsmittel zur Lernanregung und setzen diese alltagsintegriert und ergänzend zu anderen Möglichkeiten ein.

Auf einem digitalen Bilderrahmen im Eingangsbereich können sich die Kinder und ihre Familien Fotos von verschiedenen Aktionen anschauen. So werden Anlässe geschaffen, gemeinsam miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ein Tablet bzw. Laptop pro Gruppe kann gemeinsam mit den Kindern dazu genutzt werden, um sich Informationen zu beschaffen, aber auch um kreativ damit zu arbeiten.

Zu den Medien gehören natürlich nicht nur die digitalen (neuen) Medien, sondern auch die „alten“ Medien, welche nach wie vor einen wichtigen Stellenwert in unserem Kindergarten einnehmen. Da Kinder im Kindergartenalter sehr wissbegierig sind und viel über verschiedene Themen ihrer Lebenswelt erfahren wollen, nehmen bei uns Bücher immer noch einen sehr großen Teil der Medienbildung ein. Durch das gemeinsame Betrachten, Erzählen und Vorlesen wird die Sprachentwicklung maßgeblich gefördert und die Fantasie angeregt.

Auch Hörspiele sind ein Bestandteil bei uns. Diese fördern nicht nur das aktive Zuhören, sondern auch die Konzentration und die Fähigkeit, Bilder im Kopf entstehen zu lassen. Wenn Kinder bei uns das Bedürfnis haben, eine Geschichte anzuhören, stehen Tonieboxen mit verschiedenen Tonies zur Verfügung.

Wir ergänzen die Arbeit mit Medien auch mit dem TipToi Stift und den dazugehörigen Büchern.

Umsetzung:

Schreiben auf dem Computer; Fotos auf dem Computer anschauen; selber fotografieren lassen; [Lexika](#); [Bücher](#); Dias anschauen; Videofilme anschauen; [Einsatz von Küchengeräten](#); Kinder helfen am Kopierer mit; begrenzter [Einsatz am Laptop bzw. Tablet](#); [Kataloge](#); [\(Spiel-\) Telefon](#); CD-Player; Toniebox; [Lupe](#); [digitales Mikroskop](#) usw.

4.2.3 Fragende und forschende Kinder

MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

In unserem Kindergarten haben die Kinder viele Möglichkeiten, Lernerfahrungen in den unterschiedlichen MINT-Bereichen zu sammeln. Da diese in den Kita-Alltag integriert sind, können Kinder den naturwissenschaftlichen und mathematischen Phänomenen ganz spielerisch „nebenbei“ begegnen. Dies ist wichtig, weil ein Zurechtkommen im Alltag ohne ein mathematisch-naturwissenschaftliches Grundverständnis kaum möglich ist (z.B. beim Einkaufen). Dadurch können die Kinder Dinge strukturieren, Lösungen bei im Alltag auftauchenden Problemen finden und durch

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

die Auseinandersetzung mit Gesetzen und Gesetzmäßigkeiten erste Erfahrungen mit Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit machen. Sie können erste räumliche Vorstellungen entwickeln und Erfahrungen machen zu verschiedenen Raum-Lage-Positionen in Bezug auf ihren Körper, aber auch Objekte.

Ein Zahlen-, Formen-, Mengen- und Farbenkonzept wird aufgebaut und gefestigt. Wir bieten den Kindern dabei während des Alltags unterschiedliche Begriffe in den einzelnen Bereichen an, damit sie diese immer wieder hören und in ihren Wortschatz aufnehmen können.

Wir vergleichen, messen, zählen und ordnen zu – und dies immer wieder während des gesamten Kindergarten-Tags.

Wir arbeiten mit einfachen Werkzeugen, beobachten und beschreiben Vorgänge und befassen uns mit der Beschaffenheit von Stoffen (fest, flüssig, gasförmig).

Durch einfache Experimente, bei denen die Kinder anfassen, ausprobieren, konstruieren, kneten, blasen, riechen und schmecken dürfen, schaffen wir Zugänge zur Naturwissenschaft.

Umsetzung:

Experimente mit den Elementen und anderen Materialien; Magnetismus; verschiedene Stoffe kennen lernen (fest, flüssig, gasförmig); Wetter beobachten; Jahreszeiten unterscheiden; warm – kalt; Gesetzmäßigkeiten erkennen; bauen und konstruieren mit verschiedenen Materialien; verschiedene Maltechniken kennen lernen; Muster erkennen und legen; logische Reihen bilden; Ketten fädeln; Würfelspiele; Abzählreime; Zeitmessung (z.B. mit Sanduhren); Umgang mit dem Lineal; wiegen, messen und vergleichen (z.B. beim Kochen und Backen); Würfelspiele; Farbspiele; „Zahlenzwerge“; „Grashüpferspiel“; Zahlenfädeln; Perlen sortieren; Montessori-Material; Kaufladen – Waage, Geld; Turnen – (Raum- Lage- Wahrnehmung); Bauecke – (schiefe Ebene; Statik); Sachen teilen; Auszählreime; zählen im Kreis; nach dem Alter etwas machen lassen; Schattenspiel (räumliches Sehen); Spiegel – Symmetrie; Sachen abmessen und wiegen; Uhrzeit; „Flocards“; Formen benennen; Hüpfspiel; Zahlen schreiben; zählen im Morgenkreis (wie viele Kinder sind da, wie viele fehlen...) usw.

4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Wir nutzen die angeborene Neugier und das Denken der Kinder in Bildern, um die Kreativität anzuregen und zu fördern. Dies geschieht durch eine Vielfalt von Angeboten und das Bereitstellen von unterschiedlichem Material am Mal- und Basteltisch und an der Werkbank. Umwelt und Kultur werden bewusst und mit allen Sinnen wahrgenommen.

Dabei gilt der Grundsatz: „Schön“ ist Ansichtssache – das Tun ist wichtiger als das Ergebnis!

Gemeinsam mit den Gruppenerzieherinnen gestalten die Kinder ein Portfolio mit ihren gebastelten Werken, Bildern und Fotos, die die Erlebnisse der Kinder im Kindergarten dokumentieren.

Umsetzung:

Kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien z. B. Holz, Papier, Farben, Naturmaterial, Ton,...; verschiedene Farben kennen lernen und ausprobieren (Wasserfarben, Cromar, Holzstifte, Wachsmalkreide, Plusterfarben, usw.); modellieren mit Knete und Ton; verschiedene Techniken: knüllen, reißen, drucken, kleistern, marmorieren,...; Bildbetrachtungen; Mandala malen; Rollenspiele; Theateraufführung bei Festen mit den Eltern; Besuch des Künstlerhauses; Museumsbesuch; verschiedene Werkzeuge benutzen; Geschenke basteln; Zimmer- und Tischdekoration; Arbeiten an der Werkbank; Portfolio; usw.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Musikalische Bildung und Erziehung

Hierbei ist es uns besonders wichtig, Freude an der Musik zu vermitteln, das Gehör zu schulen, Instrumente einzusetzen und auszuprobieren, selbst Musik zu machen, ein gutes Rhythmusgefühl zu entwickeln und verschiedene Musikrichtungen kennenzulernen. Wir setzen die Musik zur Entspannung, beim Turnen, zur Untermalung von Geschichten, zum Ausdruck von Gefühlen und bei vielen Gelegenheiten während des gesamten Jahreskreislaufs ein.

Eine Kollegin aus unserem Kindergarten macht aktuell eine Zusatzausbildung zur musikpädagogischen Fachkraft und wird in Zukunft einige Elemente daraus mit den Kindern umsetzen.

Umsetzung:

Lieder und Verse; Klanggeschichten; Orff-Instrumente einsetzen; Kreisspiele; Tänze; Instrumente selber machen; Körperinstrumentarium (klatschen, stampfen, schnalzen,...); Richtungshören (Wacker verstecken); Stille Post ; Geräusche erkennen; Liedbegleitung mit Flöte, Gitarre; Signale (darauf reagieren); bei entsprechender Nachfrage der Eltern bietet die Städtische Musikschule musikalischen Früherziehung an (z.T. im Kindergarten); usw.

4.2.5 Starke Kinder

Umweltbildung und -erziehung

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur, die Achtung vor allem was lebt und wächst, das Vermeiden und fachgerechte Entsorgen von Abfällen muss schon von klein auf gelernt und eingeübt werden.

Umsetzung:

Energie sparen (Licht ausschalten, Wasserhahn zudrehen, Heizung runterschalten); Mülltrennung, Kräuter ansäen; Gartenpflege; einheimische Tiere und Pflanzen kennen lernen und achten; Waldtage; Naturmaterial betrachten, benennen, erkennen; Spaziergänge; Achtung vor der Umwelt (nichts wegwerfen, kleine Tiere nicht zertreten,...); usw.

Waldwochen

Im Zeitraum von zwei Wochen im Mai werden wir mit den Kindern des ganzen Kindergartens den Vormittag von 7.30 Uhr/ 8.30 Uhr bis 12.00 im Wald verbringen. Das Mittagessen wird wie gewohnt im Kindergarten eingenommen und die Nachmittage verbringen wir im KIGA.

Pädagogische und andere Ziele dieser Wald Zeit:

- Sensibilisierung für Natur, Umwelt, also u.a. für Pflanzen und Tiere in ihrem Lebensraum Wald.
- Daraus soll eine Sensibilisierung für die Umwelt und ihren Schutz entstehen, die möglichst früh in der Kindheit gefördert werden soll
- Bildung in den Themen Ökosystem Wald und der Wald als Lebensraum für Tiere und Insekten
- Bewegung an der frischen Luft, Förderung von grob und feinmotorischen Fähigkeiten (Land Art, Gestalten mit Naturmaterialien, Tipi bauen...)
- Stärkung des Immunsystems durch Bewegung, Waldluft und Sonnenlicht unter Berücksichtigung eines guten Schutzes durch Sonnenmilch/Creme

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

- Prägendes Erlebnis der Kindheit, viel Zeit im Wald zu verbringen
- Ein besonderes Gemeinschaftserlebnis für die Kinder
- Neue Erfahrungen machen, Neues Lernen
- Bewegung und Lernen gehören zusammen

1. Ablauf der Wald-Zeit:

Bringzeit: Am Morgen gibt es zwei Bringzeiten an unserem Treffpunkt.

Es sind jeweils ein paar Fachkräfte am Treffpunkt und warten auf die Kinder. Wenn alle angemeldeten Kinder angekommen sind, gehen die zwei Pädagoginnen in das Waldstück, ca. 0,3 km vom Wendeplatz entfernt.

Im Wald ist dann, wie im KIGA, erstmals eine Ankomm- und Freispielzeit.

Morgenkreis: Wenn sich alle Kinder eingefunden haben, machen wir in den einzelnen Gruppen oder alle gemeinsam einen Morgenkreis.

Brotzeit: Anschließend machen wir alle zusammen oder in der eigenen Gruppe Brotzeit.

Freispielzeit: Dann startet das Erkunden des Waldes, das Bauen mit Ästen, das Kreieren von Spielen, Bewegungsorten und Rollenspielen. Vermutlich benötigen die Kinder einige Zeit, um sich mit ihrem neuen Spielort vertraut zu machen. Aber schon nach ein bis zwei Tagen entstehen neue Spielideen an diesem tollen Ort.

In der Freispielzeit bieten wir Erzieherinnen auch einzelne Angebote, wie, z.B. Land-Art, andere Gestaltungsmöglichkeiten, Kreis- und Fangspiele auf der benachbarten Wiese und Walderkundungen o.ä. an.

Abschlusskreis: Zum Ende unserer Wald Zeit sammeln wir uns alle nochmals im Kreis/ in zwei Kreisen. Dort können wir einander zeigen, was entdeckt, gestaltet oder gebaut wurde. Wir verabschieden uns von unserem neuen Spielort.

Die genauen zeitlichen Rahmenbedingungen werden jährlich reflektiert und den Eltern und Kindern zeitnah bekannt gegeben.

2. Vorbereitung der Wald-Zeit mit der Unterstützung des Elternbeirats:

Wir informieren ca. 1 Woche vor dem Start der Waldwochen die Wald- und Wiesenbesitzer sowie den Bauern in diesem Gebiet bzgl. parken und weiterer organisatorischer Aspekte.

Es wird eine Toilette vorbereitet (entweder ein Loch im Boden oder eine Campingtoilette). Davor wird ein Sichtschutz aufgebaut.

In einem kleinen Zelt bewahren wir verschiedene Materialien auf, damit diese nicht täglich zu unserem Platz im Wald transportiert werden müssen.

3. Sicherheitsaspekte für die Zeit im Wald:

- Alle Fachkräfte des Teams müssen das DGUV-Skript „Mit Kindern in den Wald“ gelesen haben und sich verpflichten, danach zu handeln.
- Nach einem starken Sturm/ Orkan darf der Wald am nächsten Tag nicht besucht werden! (Gefahr herabfallender Äste)
- Die Kinder dürfen sich nur in abgesprochenem Bereich aufhalten!
- Vor jedem Waldtag muss eine Fachkraft das Waldgelände ablaufen und Gefahrenquellen erkennen und entfernen, evtl. Müll mit Latexhandschuhen in Müllbeutel geben und vor allem Baumkronen nach abgelösten Ästen absuchen!

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

- Bei starkem Regen oder aufkommenden unsicherem Wetter werden wir in den Kindergarten gehen oder, wenn dies von vornherein angekündigt ist, im Kindergarten verbleiben. Dann werden früh morgens die Eltern über die Kita App benachrichtigt und sie bringen die Kinder in den Kindergarten.
- Aber bei feuchtem Wetter, auch wenn es etwas regnet/ nieselt, verbringen wir den Tag draußen! Der Wald mit seinem Blätterdach bietet vor leichtem Regen Schutz.
- Wenn ein Kind eine Zecke hat: Liegt die Erlaubnis zur Entfernung vor, entfernen wir diese, wenn nicht, informieren wir die Eltern! Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass sie ihr Kind am besten täglich nach Zecken absuchen.
- Zur Vorbereitung der Kinder vor den Waldwochen besprechen wir im Kindergarten verschiedene Regeln, wie z.B.: richtiges Verhalten im Wald: nichts essen (keine Pilze, keine Samen, Beeren, Blätter...), keinen Müll im Wald lassen, etc.
- Die Wald- und Wiesenbesitzer informieren wir vor Waldwochen nochmals über unseren Aufenthalt!

Wald-Zeit ist eine unvergessliche Zeit für die Kinder!

Bewegungserziehung und -förderung

Die Kinder sollen ein gesundes Körpergefühl und -bewusstsein entwickeln. Die eigene Leistungsfähigkeit soll geschult und ausgebaut werden. Regelmäßige Möglichkeiten zur Bewegung sollen Ausdauer, Motorik, Koordination und Geschicklichkeit die altersgemäße Entwicklung unterstützen und fördern.

Umsetzung:

Kletterwand; Turnangebote; freie Bewegungsangebote; Außenspielgeräte; Grundbewegungsarten vermitteln (gehen, hüpfen, laufen, vorwärts, rückwärts, balancieren...); Ballspiele; Treppe gehen; Roller fahren; Fahrzeuge; Rollbrett; Turnen mit Alltagsgegenständen; „Knaxiade“ (Sportfest); Bewegungsbaustellen; Schlitten fahren; Fußball spielen; Turngeräte (Kasten, Sprossenwand, Langbank,...); Begriffe bilden in der Rhythmik (langsam – schnell, hoch – tief,...); Tänze (frei und gelenkt); Feinmotorik (fädeln, malen, schneiden, falten, kneten,...); Entspannungsübungen; Meditation; Massage – Kinder zur Ruhe führen; usw.

Gesundheitserziehung

Bei der Gesundheitserziehung geht es uns darum, den Kindern aufzuzeigen, was sie selbst zu einer gesunden Lebensweise beitragen können. Dazu gehören das Kennenlernen des eigenen Körpers, gesunde Ernährung, Hygiene und Körperpflege, Entwicklung von Abwehrkräften, Erkennen von Gefahren, Verkehrserziehung, Behandlung von Krankheiten und Verletzungen sowie Möglichkeiten zu Ausgleich und Entspannung.

Umsetzung:

Gesunde Gerichte kochen; Hände waschen (vor dem Essen, vor dem gemeinsamen Kochen, nach der Toilette,); Projekte mit Obst und Gemüse; tägliches Spielen im Garten; lüften; Sonnenschutz; Seh- und Hörtest für die Vorschulkinder durch das Gesundheitsamt; verantwortungsvoller Umgang bei Krankheiten; Kooperation mit Kinderärzten und Fachdiensten sowie dem Gesundheitsamt; Aufklärung der Eltern über Infektionskrankheiten sowie Masernpflicht, Zecken, Läuse; Rauchverbot im Kindergarten; Verkehrserziehung; Fußbäder; Massagen; Besuch beim Kinderarzt und Zahnarzt; Nase putzen lernen; auf ausreichend Trinken achten; Erste Hilfe Kurs für Kinder und Erzieherinnen; Lärmschutzdecken in den Gruppenräumen und der Turnhalle usw.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Lebenspraxis

Kinder haben besonders im Kindergarten-Alter den Wunsch und das Bedürfnis, möglichst vieles alleine machen zu wollen.

Mit lebenspraktischer Kompetenz ist die Selbständigkeit des Kindes zur Bewältigung des Alltags gemeint.

Wir begleiten, fordern und fördern die Kinder in diesem Bereich und bieten ihnen ausreichend Möglichkeiten, Entwicklungsanreize und Zeit, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben und vorhandene Fähigkeiten zu erweitern. Dadurch wird selbstverständlich auch das Selbstwertgefühl unterstützt. Der Satz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ leitet uns dabei durch den Alltag.

Dazu gehören u.a. das An- und Ausziehen, das Aufräumen der benutzten Materialien, die Mitbestimmung im Kindergarten-Alltag (Partizipation), das selbständige Arbeiten mit (echten) „Werkzeugen“ wie z.B. Scheren, Hammer...

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

5.1 Differenziertes Angebot – Einbezug von Kooperationspartnern

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind die ersten Bildungs- und Erziehungspartner der Kinder, da Bildung am ersten Lebensstag beginnt. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die familiäre Bildung und Erziehung. Dabei begegnen sich Eltern und Erzieher als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Kinder verhalten sich in der Familie meist anders als in der Einrichtung, deshalb ist eine enge Kooperation mit den Eltern zum Wohle der Kinder wichtig. Anzustreben ist, dass beide Seiten viel voneinander wissen, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern. Ganz wichtig für das Kindergartenleben ist, dass der Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung gut gelingt. Das Kind erwirbt dabei Kompetenzen, die ihm Sicherheit im Leben und im Umgang mit neuen Situationen geben. Es finden jährlich zwei Entwicklungsgespräche und eine Elternbefragung statt. Die sogenannten Tür- und Angelgespräche finden täglich Anwendung. Der gewählte Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten. Er ist Ansprechpartner für andere Eltern und das Personal, wird bei wichtigen Entscheidungen gehört, organisiert die Elternstammtische, hilft bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen, hilft bei kleineren Reparaturarbeiten usw. Die Eltern werden zu Elternabenden und manchen Festen eingeladen. Ebenfalls findet regelmäßig ein Elterncafé bei uns statt. Dort können sich die Eltern gemütlich miteinander austauschen, kennenlernen, miteinander reden... Jede Familie hat im Kindergarten ein Postfach, dort werden Elternbriefe etc. verteilt. Außerdem werden viele Informationen auch über die Kita-App weitergegeben.

5.2 Auswahlentscheidung der Eltern – Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Der Kindergarten hat bei der Erziehung und Bildung der Kinder eine familienergänzende Funktion. Zum gegenseitigen Kennenlernen findet nach dem Tag der offenen Tür und der Einschreibung (im Rathaus) ein individuelles Aufnahmegespräch statt. Dort können die Eltern wichtige Informationen über ihr Kind weitergeben, die für die Arbeit im Kindergarten relevant sind. Gleichzeitig können die Kinder in die Gruppen „hineinschnuppern“.

Um eine positive Beziehung zwischen Eltern und dem Kindergartenpersonal zu schaffen, die dem Wohl des Kindes dient, ist ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung notwendig. Dafür sind die kurzen „Tür- und Angelgespräche“ genauso wichtig wie die gezielten Entwicklungsgespräche, welche wir zweimal jährlich anbieten. Bei besonderem Gesprächsbedarf können diese auch öfter stattfinden. Außerdem finden immer wieder Elternabende statt, in denen - je nach Anlass - verschiedene Inhalte besprochen werden.

Dazu gehören:

- der erste Elternabend im jeweiligen Kindergartenjahr mit der Wahl von Elternvertretern
- Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder mit einer Grundschullehrerin
- Elternabende mit externen Fachdiensten (z. B. Erziehungsberatungsstelle, Kinderärzte, Frühförderung, usw.) zu verschiedenen Themen (diese finden je nach Interesse der Eltern statt)

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Auch folgende Punkte gehören in unserer Einrichtung zur Elternarbeit:

- die Wahl von Elternvertretern, welche als Ansprechpartner, Koordinator usw. für die anderen Eltern da sind
- einmal jährlich eine Elternumfrage, um Bedürfnisse, Wünsche usw. feststellen zu können
- Elternbriefe, um Informationen weiterzugeben
- Kita-App, um aktuelle Informationen und Wochenrückblicke zeitnah an alle betroffenen Eltern zu versenden und um Rückmeldungen zu erleichtern
- verschiedene Aushänge, wie z. B. aktuelle Krankheiten, Listen zum Eintragen, usw.
- Mitwirkung durch Eltern (Fahrdienste, Kuchenverkauf, Einbringen von Interessen und Talenten...)
- regelmäßig stattfindende Elterncafés
- Bücher ausleihen für Zuhause
- Aktionen für und mit Eltern (z.B. am Tag des Vorlesens, Buchausstellungen...)
- Elterngespräche über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes (mindestens 1x jährlich, bei Bedarf öfter)
- gemeinsame Feste, passend zum Jahresthema, wie St. Martinsfest mit Laternenumzug, Muttertag, Vatertag, Sommerfest, Oma-Opa-Fest, ...
- Elternstammtische, die von den Elternvertretern organisiert werden zum Kennenlernen, Austauschen usw.
- Zusammenarbeit mit dem Familienstützpunkt Marktoberdorf
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (z.B. Musikschule, Schulen, Kinderärzten, Polizei, Fachdienste...)

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Als Kindergarten sind wir mit vielen anderen Institutionen vernetzt (z. B. Schulen, anderen Kindergärten, Kinderärzten, Frühförderung, Pädagogischer Fachdienst, Logopäden, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, Familienstützpunkt, Institutionen wie Bücherei, Polizei, u.v.m.), ebenso durch die Teilnahme an verschiedenen Aktionen und Projekten der Öffentlichkeit (Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt usw.). Der Ausbau und die Aufrechterhaltung dieses Netzwerkes sind sehr wichtig.

Auch mit den Grundschulen findet eine Kooperation statt. Dieser Austausch wird zunehmend wichtiger. Ein Kooperationskalender hilft uns aktuell bei der Planung. Die Vorschulkinder dürfen die Adalbert-Stifter-Schule bereits im Voraus besuchen und auch einmal an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Sie treffen dort auf ehemalige Kindergartenfreunde und bekommen einen Einblick in den Schulalltag. Es findet auch ein Vorlesetag statt. An diesem lesen die Schulkinder, in Kleingruppen, den Kindergartenkindern ihr Lieblingsbuch vor. Es wird gemeinsam gesungen oder gebastelt. Zum Schulfest sind die zukünftigen Schüler mit ihren Familien eingeladen. Die Kooperationstreffen mit der Schule finden regelmäßig statt und werden immer neu überdacht.

Gerade die Optimierung der Übertrittsphasen in den Kindergarten bzw. in die Schule liegt uns sehr am Herzen. Es finden „Schnuppertage“ für die „Neuen“ statt. Ältere Kinder können sogenannte Patenschaften für die jüngeren Kinder übernehmen. Seit dem Kiga-Jahr 2022/23 haben wir die Eingewöhnung in der sog. „Peer Group“ etabliert, d.h. an ein paar Nachmittagen kommen alle neuen Kinder mit ihren Eltern in „ihre“ Gruppe, um sich gegenseitig kennenzulernen und erste Erfahrungen in der Gemeinschaft zu machen. Die Eingewöhnungszeit wird individuell auf jedes Kind abgestimmt. Durch ständige Reflexion unserer Tätigkeiten wollen wir die Phasen des Übertritts optimieren.

Wir versuchen die Bildungsarbeit immer weiter zu verbessern und günstige Lernumgebungen zu schaffen, durch immer wieder neue Materialien, neue Spielgeräte und vieles mehr. Eine Teamfortbildung haben wir zum Umgang mit Montessori-Material begangen, um es in unserem Kindergarten einzusetzen. Ebenso haben wir bereits Teamfortbildungen zu den Themen „Feinfühler Dialog“ und „Sprachideen für den Alltag“ abgehalten.

Für die kommende Zeit sind Teamfortbildungen zu den Themen „Partizipation“ und „Teambildung“ geplant.

Wir wollen Eltern zunehmend in Projekte mit einbeziehen. Elternmitarbeit hatten wir schon beim Kochen, bei musikalischen Darbietungen, beim kreativen Gestalten, bei Kuchenverkäufen und bei Vorbereitung und Mithilfe unserer Feste. Jeder kann sich mit seinen Fähigkeiten und Talenten einbringen. Durch unseren Tagesrückblick und Fotodokumentation schaffen wir für die Eltern mehr Transparenz unserer Arbeit.

Die Verfügungszeit zur Vor- und Nachbereitung für pädagogische Dokumentation, Planung, Bildungserweiterung, also die Zeit für inhaltliche Aufbereitung der Bildungsarbeit, versuchen wir in den Randzeiten auszuweiten. Es ist unser Ziel, den Stellenwert dieser erwähnten Planungszeiten und Verfügungszeiten weiterhin im Auge zu behalten und zu erhöhen, damit unsere pädagogische Arbeit auch zukünftig verlässlich und transparent wird.

Ebenso hat die Teamarbeit in unserem Haus einen großen Stellenwert, da wir uns in dieser Zeit gezielt und gemeinsam über verschiedene Dinge austauschen können.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Adalbert-Stifter

Zeichenerklärung

Bereiche aus der Sprachkita:

- * [alltagsintegrierte sprachliche Bildung](#)
- * [Inklusion](#)
- * [Zusammenarbeit mit Familien](#)
- * [digitale Medien](#)

Literatur und Quellen

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin

Broschüre „Sprach-Kitas 2017“

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320622/kinderrechte-kinderrechtskonvention/>

„kindergarten heute 6-7/2022“

Landeshauptstadt München - Sozialreferat - Stadtjugendamt (Hrsg.) (2008): Pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München, 1. Auflage, München. Druck/Verlag: Schroff Druck GmbH, Augsburg

Nagel, Bernhard (2012): Umsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans – die Verantwortung des Trägers, München <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/nagel-traeger1.html> (Zugriff am 25.01.2012)

Reichert-Garschhammer, Eva / Lehmann, Jutta (2010): Weiterentwicklung der Konzeptionen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Fortbildung „Konzeptionsentwicklung in der Kindertageseinrichtung“ am 24.02.10, Augsburg: http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1_-_Vortrag_Konzeptionsentwicklung_Augsburg-24_02_2010.pdf (Zugriff am 03.02.2012)

Winner, Anna / Erndt-Doll Elisabeth (2009): Anfang gut? Alles besser! Ein Modell für die Eingewöhnung in Kinderkrippen und anderen Tageseinrichtungen für Kinder. Verlag: das Netz

www.paderborn.de/inklusion